

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

37 (23.1.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. Karlsruhe. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolderauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nach Karlsruhe u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pf. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pf. monatlich. Frei ins Haus: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus geb. Mk. 2.52. Stetige Nummern 5 Pf. Größere Nummern 10 Pf. Anzeigen: Die Kolonelleile 25 Pf., die Reklamezeile 70 Pf., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Satz, bei der Abnahmehaltung des Preises, bei gemischten Berechnungen und bei Konten außer Kraft tritt.

Nr. 37. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 23. Januar 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagaussgabe umfaßt 12 Seiten.

Deutsch-Französisches aus der Türkei.

Von unserem Korrespondenten.

Paris, 2. Jan. Man kann begreifen, wenn die Franzosen am liebsten den ganzen Orient als ihr „Interessengebiet“ betrachten möchten. Seit den einen regen Austausch zwischen West und Ost vermittelnden Kreuzzügen hat die Balkanhalbinsel, haben Kleinasien und Syrien „fränkische“ Kultur eingeatmet und eine Glanz erhalten, die heute oft „französisch“ scheint. Französisch ist nicht nur die Verkehrssprache der in der Türkei lebenden Ausländer, sondern auch die Sprache zwischen Ausländern und türkischen Behörden. Als General Liman von Sanders den Konak des früheren Großwesirs Hakkı-Pascha mietete, wurde der Vertrag französisch abgefaßt. In Galata und Pera sieht man nur türkische oder französische Firmenschilder, die meisten Zeitungen der Europäer, auch einige heimische Blätter erscheinen in französischer Sprache und die Beamten der „Deutschen Bank“ müssen vor allem französisch, erst in zweiter Linie türkisch sprechen. Und wer auf der Bagdadbahn fährt, erhält Karten mit französischem Aufdruck; die Schilder der Bahnhöfe, die Aufschriften der Wagen sind gleichfalls französisch. Das alles schmeichelt den eiteln Romanen, der selten bedenkt, daß sich die anderen Nationen eben der französischen Glanz bedienen, um mit ihr schneller zum Ziel zu gelangen. Der Türke ist schwerfällig; da scheint es besser, sich der ihm lange bekannten französischen Sprache zu bedienen, als ihm Deutsch oder Englisch mit Gewalt als Dolmetschersprache aufzuzwingen.

Die wirklichen Machtverhältnisse liegen jedoch anders. Dafür erzählt der „Matin“ ein hübsches Beispiel. Während vor Işhataldscha die Kanonen donnerten und das Goldene Horn von Truppen wimmelte, mußte der französische Direktor einer Maschinenfabrik täglich von Pera nach Silivrik fahren. Er nahm regelmäßig zwei Franzosen und einen unter deutschem Schutz stehenden Libanese als Gäste mit. Eines Tages wurde das Automobil beim Durchfahren einer Postenkette mit Steinen beworfen. Am Tage darauf wieder. Der Direktor schrieb jetzt an die französische Botschaft und teilte den Fall mit. Er wartete ein . . . zwei . . . drei Tage. Am vierten endlich erhielt er sein Schreiben zurück mit dem Bemerken, nur Eingaben auf Kanzleipapier könnten berücksichtigt werden. Wenn er seine Beschwerde wiederholen wolle, müsse sie auf richtigem Format erneuert werden.

Der Herr Direktor schrieb also auf Kanzleipapier und wartete von neuem auf eine Antwort. Diese kam nie . . . Dagegen wurde das Automobil täglich noch mit Steinen beworfen.

Da erinnerte er sich, daß ja in seinem Wagen ein unter deutschem Schutz stehender Libanese mitfuhr, der ebenfalls bei den Steinwürfen in Lebensgefahr schwebte. Der französische Direktor schrieb also an den deutschen Botschafter von Wangenheim. Er schrieb auf seinem gewöhnlichen Geschäftspapier — nicht auf Kanzleibogen. Er schrieb am Abend. Schon am anderen Morgen aber erschien ein Kawak der deutschen Botschaft

bei ihm und brachte die Antwort: Wenn noch ein einziger Stein gegen das Auto geschleudert wird, möge der Direktor unverzüglich die deutsche Botschaft benachrichtigen. Sofort würden dann deutsche Marinesoldaten den Schutz der Straße übernehmen.

Der „Matin“ fügt hinzu: „Deutschland treibt im Orient eine Politik der Tat, Frankreich eine Politik der Schwäche.“ Freuen wir uns über dieses Urteil — vorausgesetzt, daß es richtig ist.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Tel. Bericht unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 22. Jan. Der fünfte Tag der Generaldebatte zum Etat des Reichsamt des Innern, — dieser offizielle Titel ist fast so lang, wie die Reden, die dazu gehalten werden, und die den unbestreitbaren Vorzug haben, sich auf eine klassische Weise zu widersprechen — ist erst der Tag, wo endlich auch die ganz kleinen Fraktionen, die zum Teil gar keine sind, zu Worte kommen. Der Pole Nowiak bringt die Klage vor, daß die Behörden und die Gerichte die polnischen Gewerkschaften als politische Vereine behandeln und bittet um Abhilfe. Der Elässer Hägg hält nach ihm eine recht ansehnliche Rede. Er sagt nämlich, bei der geringen Militärbesetzung im Elsaß hätte der Wehrbeitrag sehr, sehr vermindert und das würde zugleich auf die Volkstimmung gegen das Reich. Ein solcher Größenstandpunkt steht auf der Höhe der neuesten Erscheinung, wegen der Kirchensteuer konfessionslos zu werden. Als Gegenmittel gegen diese Verstimmlung verlangt Herr Hägg Hebung des Transitverkehrs, Errichtung ausländischer Konsulate und Kanalisierung der Mosel und der Saar als alte Forderungen des Reichslandes. Außerdem möchte er den elsässischen Kalibergbau bei der Durchführung des Kaltegesetzes bevorzugt sehen.

Nach ihm kommt eine Sensation: Die Reichsbankdiskontrede des Präsidenten Havenstein. Havenstein weist einfach nach, daß die Reichsbank zu ihrer Diskontpolitik durch die Erscheinungen im Wirtschaftsleben und die durch die Balkanereignisse hervorgerufene Beunruhigung des Geldmarktes bestimmt gewesen sei, und daß heute noch der Baumarkt außerordentlich schwach sei. Deutschland sei heute pekuniär unabhängig. Die Reichsbank hat die feste Absicht, der Geschäftswelt so bald als möglich entgegenzukommen, den Zeitpunkt kann sie allerdings nur allein bestimmen.

Der Antisemit Werner-Giesen von der Wirtschaftlichen Vereinigung hält die Rede, auf die er das Patent hat, und die ihm allerdings niemand streitig macht. Der Mittelstand, den er stets im Munde führt, hat seinen sehr feinen Wortführer in ihm. Seine halbe Rede besteht in einer wilden Polemik gegen jüdische Blätter, dann wettert er gegen die Bevorzugung der Juden im Sonntagsruhegesetz, gegen die Warenhäuser, und daß selbst Fürsten in Warenhäusern und jüdischen Geschäften kaufen. Schließlich spendet er der bewährten Wirtschaftspolitik einige Lobesworte.

Der Sozialdemokrat Heine beginnt mit einer Kennzeichnung des „Geschreies“ nach Einschränkung des Koalitionsrechtes als Mode, in der eine bewußte Volksfeindlichkeit zum Ausdruck kommt. Die Herren vom Preußenbund können ein in seinen Angelegenheiten selbständiges Volk nicht vertragen, aber mit

etwas Ruhe wird der Reichstag ihre Anregungen im Papierkorb enden lassen. Schlägereien gibt es nicht nur bei Streiks, sondern auch im Schnapsausgang, den die Konservativen deshalb nicht verbieten werden. Die Linke laßt. Heine hält für das einzigste Mittel gegen Ausschreitungen Volksbildung und Organisation, nicht aber Ausnahmegeetze und Verschärfung der Streikbrecher, die ja unter ihrem Führer Hinge einen richtigen Beruf bilden. Der Redner legt einen mit Sand und Blei beschwerten Gummischlauch als Waffe eines „Hingegardisten“ auf den Tisch des Hauses. Er protestiert dagegen, daß der Erpresserparagraf gegen den Willen des Gesetzgebers gegen Arbeiter bei Streiks angewendet wird und nennt den Regierungsentwurf für die Strafprozessreform eine Gefahr für die Staatsbürgerrechte, vor allem für das Koalitionsrecht. Als er der Polizei Parteilichkeit gegen die Arbeiter vormiist, vermahnt ihn Vizepräsident Dr. Dove. Den § 153 der Gewerbeordnung nennt Heine ein Ausnahmegeetz gegen die Arbeiter und beantragt Aufhebung. Der Streikposten ist eine Notwendigkeit für die Arbeiter. Bei Beurteilung von Streikvergehen wird eine ungeschminkte Klassenjustiz geübt. Das Koalitionsrecht ist eine soziale Notwendigkeit und ebenso der Kampf gegen die Nichtorganisierten. Wer es gut mit dem deutschen Volke meint, der sorge für ein allgemeines Koalitionsrecht.

Kurz vor Schluß der Sitzung entspinnt sich eine Geschäftsordnungsdebatte über die Freitagstagesordnung, auf der die Zubern-Interpellation, die Anträge über den Waffengebrauch des Militärs usw. stehen. Der Konservative Graf Westarp steht in dieser Verbindung von Interpellationen und sachlichen Anträgen einen Verstoß gegen den Geist der Geschäftsordnung und eine Erweiterung des Interpellationsrechtes, die seine Partei nicht mitmache. Er beantragt Ablehnung der Anträge. Ihm widersprechen Redner aller Fraktionen mit der Begründung, Interpellationen und Anträge seien formell unabhängig und aus sachlichen Gründen zusammengestellt. Die Tagesordnung wird endlich gegen die Konservativen angenommen und dann verlegt sich das Haus.

Aus der Budgetkommission der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 23. Jan. In der gestrigen Nachmittags-sitzung der Budgetkommission legte das Ministerium des Innern einen Bericht des Landeswohnungsinspektors über dessen Tätigkeit vor. Sodann wurde über die vergleichende Darstellung der Budgetsätze und der Rechnungsergebnisse für die Jahre 1911/12 beraten. Auf Anfrage, worauf die starke Ueberschreitung des Budgetpostens für die Anschaffung von Schreibmaschinen zurückzuführen sei, erklärte der Regierungsvertreter, daß dies auf die überaus starke Vermehrung der Geschäfte zurückgehe. Diese Geschäftszunahme hat auch eine erhebliche Vermehrung der Einnahmen der Justizverwaltung zur Folge gehabt. Eine Ueberschreitung von über 255 000 Mk. weist das Budget der Polizei- und inneren Verwaltung auf. In der Kommission wird diese Ueberschreitung zum Teil auf das polizeiliche Regieren und Reglementieren zurückgeführt. Dieser Tatsache müsse man bei Behandlung der Frage der Vereinfachung der Staatsverwaltung ein be-

Urula Drenck

Die Geschichte einer Ehe Roman von Paul Grabein.

(32. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„O, wie schade!“ Stark enttäuscht rief es Fräulein Zindler aus, dem sich Entfernenden mit Blicken lebhaftesten Bedauerns nachschauend. „Ich hatte mich schon gefreut, ein paar Minuten mit ihm zu verplaudern! — Aber, was mag er nur haben? Ist es Ihnen nicht auch aufgefallen,“ sie wandte sich plötzlich an ihre Begleiterin, „eine Miene wurde mit einem Male ganz finstern! Was mag ihm nur so plötzlich durch den Kopf geschossen sein?“

Der arglos fragende Blick des jungen Mädchens drohte Frau Ursula doch zu verwirren.

„Ich habe nichts bemerkt,“ wich sie aus. „Sie haben sich wohl getäuscht. — Aber Sie müssen mich wirklich nun entschuldigen.“ verabschiedete sie sich schnell, „mein Mann wird sonst ungeduldig. Auf Wiedersehen, liebes Fräulein Zindler.“

Elis ging sie davon, dem Hause zu, im tiefsten Innern verlor. Dieses flüchtige Begegnen, der einzige, aber so berechende Blick Wigans hatte eine qualvolle Jagd ihrer Gedanken hervorgerufen: Hatte die kleine Schwägerin da eben wirklich recht gehabt — litt Wigan wirklich so unter der Zerstörung seiner Hoffnungen, unter dem Verlust ihrer Person? Aber wenn — was hatte da dieser Blick zu bedeuten gehabt, dieser nur allzu deutliche Ausdruck einer kalten Verachtung?

Wer löste ihr das Rätsel, das ihre Seele bis zum Grund aufzuwühlen drohte?

12. Kapitel.

„Fred, ich bitte dich noch einmal herzlich — laß uns nicht heute hinaruntergehen. Tu es mir zuliebe!“

Frau Ursula bat in fast flehendem Ton den Gatten, der bei keiner Absicht beharrte, an dem geselligen Beisammensein teil-

zunehmen, das heute abend die Pensionäre des Hauses vereinen sollte.

„So? Sollen wir also wieder den Abend hier stumpfsinnig auf dem Zimmer hocken? Nein, das kannst du wahrhaftig nicht von mir verlangen!“

„Aber Fred! Du weißt doch warum. Heute abend ist eine Begegnung mit Wigan sicher unvermeidlich.“

„Run, und wenn? Zum Donnerwetter, was ist da weiter? Man drischt ein paar konventionelle Phrasen, und fertig ist die Sache. Darum werde ich doch nicht auf die einzige Zerstörung verzichten, die man in dieser gottverlassenen Bude hat.“

Ursula Drenck sah den Gatten mit einem schmerzlichen Blick an: Was hatten die Jahre des Leidens aus ihm gemacht! Wo war all das Zarte, Ritterliche an ihm geblieben! — Aber sie gedachte daran, daß er eben ein Kranter war, ein Unglücklicher, den ein grausames Schicksal erbarmungslos unter die Füße trat; so erwiderte sie denn in Güte:

„Wenn es dir selbst auch schon nichts ausmacht, Fred, so denk doch ein wenig an mich. Kannst du dir denn wirklich nicht vorstellen, wie furchtbar mir ein gesellschaftliches Zusammensein mit Wigan sein muß?“

Ursula trat bittend zu dem Gatten, der, ihr abgewandt, im Fauteuil saß und sich während dieser Unterhaltung damit beschäftigte, seine wohlgepflegten Fingernägel sorgfältig zu polieren. Mit zusammengelegten Augenbrauen blickte er jetzt einen Moment unentschlossen auf die Fingerpitzen; er schwankte, ob er ihr nicht doch nachgeben sollte. Noch einmal regte sich bei ihm, wenn auch schwach, ein Gefühl, das ihn mahnte, seiner Frau diese Rücksicht nicht zu verlagern. Aber stärker war schließlich doch der Egoismus, das Bedürfnis nach Zerstreuung und Aufheiterung. Mein Gott, was hatte er denn eigentlich noch von seinem jämmerlichen Leben, wenn er da nicht die paar Gelegenheiten ausnützen wollte, sich mal in animierter Gesellschaft über die Debe hinwegzuhelfen!

„Nein, liebes Kind!“ Entschlossen erhob er sich vom Sessel, das Polsterkissen in das Nagel-Recessaire auf dem Toilettentisch zurücklegend. „Das kannst du wirklich nicht von mir verlangen. Gewiß! Ich weiß selbstverständlich so gut wie du, angenehm ist solch Begegnen mit Wigan für dich nicht — für mich übrigens doch auch nicht, nicht wahr? Aber warum sollst du dich schließlich nicht darüber ebensogut hinwegsehen wie ich? — Na, siehst du! Da weißt du selber nichts zu sagen.“

Ursula schwieg in der Tat; aber nicht, weil sie nichts zu erwidern gehabt hätte. Im Gegenteil, wenn sie nur hätte reden wollen! Aber sollte sie dem Gatten sagen, wie aufgerührt ihr Inneres war seit jener Minute neulich im Garten? Daß gegen ihren Willen sich ihre Gedanken unablässig mit Wigan beschäftigten, um ihr inneres Verhältnis zu ihm klarzustellen? Sollte sie sich Fred offenbaren, ihm zurufen: „Du ahnst ja nicht, was um dich vorgeht. Siehst ja nicht, wie die Frau an deiner Seite in Qual und Angst lebt, ohne daß du dich um sie kümmerst; hilf ihr in dieser ersten Stunde, wie es doch deine heilige Pflicht ist!“

Ursula brannte Worte der Aufklärung auf den Lippen, in dunklen Triebe drängte es sie schuhjuchend zu dem Gatten. Schon krampften sich ihre Hände zu einem Entschluß ineinander, schon wollten sich ihre Lippen bewegen zu der schwerwiegenden Mitteilung, aber wie da ihre geängstigten Blicke den Gatten trafen, der sich schon wieder von ihr abgewandt hatte und nun vor dem Spiegel die Krawatte mit großer Aufmerksamkeit sich zurechtspunkte, da schlossen ihre Lippen sich wieder fest aufeinander. Eine unendliche Bitterkeit quoll in ihr auf: Nein, nein! Fred war nicht der Mann, sie zu verstehen, geschweige denn, sie mit fester Hand zu führen und zu stützen in diesen schweren Stunden dunklen Suchens. Von ihm durfte sie nichts erwarten — höchstens nur noch Vorwürfe, daß sie überhaupt noch mit Wigan sich in ihren Gedanken beschäftigte. Also allein mußte sie sich durchkämpfen zur Klarheit und Ruhe. (Fortf. folgt.)

anderes Augenmerk widmen. Ferner wird dem Wunsch Ausdruck gegeben, bei Aufstellung des Budgets dort, wo vorzugsweise eine Vermehrung der Geschäfte zu erwarten ist, über die Rechnungsergebnisse hinauszugehen.

Der Finanzminister erklärt sodann, daß diesbezügliche Anweisungen an die Ministerien ergangen sind. Bei den Steuerstrafen hat sich in den Jahren 1911/12 ein Mehrergebnis von rund 300 000 Mk. ergeben. Das Mühlheimer Eisenbahnunglück hat eine Ueberschreitung von 1 160 000 Mk. verursacht. Die Kommission erhebt gegen die vergleichende Darstellung der Rechnungsergebnisse keine Beanstandung. Die Denkschrift der Regierung über denselben Gegenstand wird zur Kenntnis genommen. Eine größere Vereinfachung der vergleichenden Darstellungen ist nicht möglich, mit Ausnahme der Nachweisungen über die Rechnungen des Domänengrundstocks. Die Kommission stimmt dem Vorschlag der Regierung über die geplante Vereinfachung zu.

Sodann wird die Beratung des Budgets des Finanzministeriums fortgesetzt. Die Titel X, XI und XII, Ruhegehälter usw. werden unbeanstandet genehmigt. Die für die Witwen und Waisen vorgesehene Unterstützung ist um 60 000 Mk. erhöht worden, um die Beiträge reichlicher zu bemessen. Nach Mitteilungen der Regierung wird zur Zeit geprüft, ob in bestimmten Fällen von dem Nachweis für die Bedürftigkeit abgesehen werden soll. Bei Wittwen mit niedriger Pension sollen die Erhebungen von amtswegen erfolgen.

Die Budgetkommission tritt sodann in die Beratung des Budgets der Forst- und Domänenverwaltung ein. Bei der Staatsbrauerei Rothaus hat die Regierung zur Förderung des Betriebs die Gewinnbeteiligung eingeführt. Der Braumeister erhält 1 1/2 % am rechnungsmäßigen Reinertrag. Zwei weitere Beamte erhalten Vergütungen für die Führung der Bierlieferungen. Der Bierablaß hat sich erheblich gesteigert. Es sind in diesem Budget 716 360 Mk. Einnahmen vorgesehen, gegen 617 150 Mk. im letzten Budget.

Bei der Beratung des Budgets der Forst- und Domänenverwaltung wurde aus der Mitte der Kommission eine stärkere Vermehrung der Stellen für Forstbeamte gewünscht. Im diesjährigen Budget sind 3 Stellen mehr angefordert. Der Verein der Forstbeamten wünscht eine Vermehrung der Stellen von 3 auf 12. Der Finanzminister erklärte, er könne zu einer größeren Vermehrung dieser Stellen keine Zustimmung geben. Die Anstellungsverhältnisse der Förster würden unter der zu großen Anzahl der früher aufgenommenen Anwärter leiden. Der Wunsch nach einer Vermehrung der Zahl der zweiten Beamten bei den Bezirksforstverwaltungen stößt bei der Regierung auf Bedenken, weil man damit den Grundhaushalt durchbrechen, daß nur nach Bedürfnis neue Stellen geschaffen werden sollen.

Einer Anfrage, ob das Gerücht, daß die Abteilung für das Forststudium an der Technischen Hochschule aufgehoben werden soll, auf Tatsache beruhe, erklärt der Finanzminister gegenüber, daß ihm davon nichts bekannt sei. Im übrigen sei es kein Idealzustand, daß die badischen Forstbeamten alle an derselben Hochschule studieren. Die Anstellungsverhältnisse der Finanzpraktikanten seien noch erheblich schlechter als die der Forstbeamten. Zur Zeit werden nicht mehr als ein bis zwei Studierende bei den Forstakademien aufgenommen, die sich vorher beim Finanzministerium anmelden. Es werde dabei eine gründliche Auswahl getroffen, sodaß der numerus clausus keine schematische Anwendung findet. Eine Resolution, im Nachtragsbudget drei weitere Forststellen anzufordern, wird mit allen gegen 8 Stimmen abgelehnt. Die Unterrichtsturse für die Forstwärter haben sich sehr gut bewährt.

Die Kommission genehmigte sodann die Ausgaben und Einnahmen für den Etat der Forst- und Domänenverwaltung.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Berlin, 23. Jan. (Tel.) Gestern abend um 8 Uhr begann beim Kaiserpaar im Rittersaale des königlichen Schlosses die Desfilierkur für alle Herren vom Militär, sowie deren Gemahlinnen und Töchter. Der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen, die Umgebungen, der Hof und das Hauptquartier nahmen im Rittersaale Aufstellung.

— Berlin, 23. Jan. (Tel.) Der Herausgeber der „Postischen Nachrichten“ Viktor Schweinburg ist im 69. Lebensjahre gestorben.

— Dresden, 22. Jan. Die Erste Kammer nahm heute den von der Zweiten Kammer einstimmig angenommenen nationalliberalen

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Karlsruhe, 23. Jan. Vom Gr. Hoftheater wird uns geschrieben: Am Samstag, den 21. Januar wird der Kgl. Schwedische Kammerjäger John Forzell hier ein einmaliges Gastspiel geben. Der berühmte Baritonist wird in Mozarts neuinstudiertem „Don Juan“ in der Titelpartie auftreten.

— Eisenach, 23. Jan. Das vieraktige Drama „Stilicho“ von Dr. Herbert Hirschberg erzielte bei seiner Aufführung starken Erfolg.

— Kopenhagen, 23. Jan. (Tel.) Der Komponist und erste Kapellmeister an der königlichen Oper, Frederik Rung, ist heute im 59. Lebensjahre gestorben.

— Kristiania, 22. Jan. Der norwegische Maler und Zeichner Theodor Kittelsen, der namentlich durch seine Karikaturenzeichnungen in der vor einigen Jahren eingegangenen Zeitschrift „Pan“ auch in Deutschland bekannt wurde, ist fast 67 Jahre alt, hier gestorben.

Der neue Sudermann.

— Hamburg, 22. Jan. Eine Sudermann-Premiere — nicht in Berlin, sondern in Hamburg. Eine Tatsache, die auffällig wirkt, und in den Kreisen der Berliner Literatur sehr besprochen wird. War es der „Bogen des Odysseus“, der ihn schreckte, dort mit einem der römischen Geschäfte entnommenen Stoff zur gleichen Zeit hervorzutreten, da Hauptmann von griechischem Geiste sich inspirieren ließ? Oder nicht vielmehr seine Abneigung gegen Berlins Premierenpublikum und -Kritik, die ihm jetzt nach Hamburg nachfolgte? Sudermann ist mit dem Stück „Die Lobgesänge des Claudian“ ins Deutsche Schauspielhaus Hamburg gegangen und hat das Publikum in den 5 Akten des Dramas nach und nach stärker zu interessieren vermocht. „Die Lobgesänge des Claudian“ — die Tragödie des Emporkommings. In zwei verschiedenen Schattierungen führt uns der Dichter die Entwicklung seines Strebens vor Augen. Stilicho, der aus dem Lager Theodosius kommend zum römischen Feldherrn sich emporschwingt, und unter eines Schattentäufers Re-

gierung der eigentliche Herrscher des Reiches ist, geht den Weg des großzügigen, innerlich berufenen Kraftmenschen, der nach und nach alles von sich abstreift, was ihn mit dem Kleinen, Gewundenen der Vergangenheit verknüpfen will. Er wächst, indem er strebt.

Ein Held, der mit Wallensteinischem Selbstbewußtsein an die Neuordnung des Staates geht, aber nicht um eigener Macht willen, sondern für die Zukunft dieses Staates selbst und doch dem Verrat der Höllinge erliegt. Claudius, der Sängler der Loblieder auf den Kaiser und den Reichsverweser, der Sceptische, der das Große auf falschen Wegen sucht, von ähnlichen Trieben bewegt, bleibt im Niedrigen stehen. Seine Schmeicheleien juchzen Stilicho zum Verrat an Marich, den er in Stilichos Gewalt lockt, zu betören. Stilicho ist größer, als ihn Claudianus glaubt. Er weiß die Versuchung und den Versuchter zurück. Dem Kaiser aber wird der Glaube beigebracht, Stilicho trachte nach der Krone. Er läßt ihn zum Tode verurteilen. Auch jetzt bleibt Stilicho sich selber treu und Claudianus, den Spötter und Beräucher, bezwingt die stilkliche Größe des echten Römers, der mit seinem stolzen Vandalenblut diese dekadente Welt der Feilheit aller Gesinnung weit überragt. Und Claudianus, dessen Gefänge zur Zeugenschaft gegen Stilicho dienen, ist jetzt der erste, der sich für ihn den Häschern des Kaisers Honorius stellt.

Stilicho erkennt zum Ende, daß das römische Reich, dem sein Leben galt, seine Ueberwinder in den Goten finden würde, die er ihm als Kräftebringer gewinnen wollte. — Viel Theatralik, viel dramatisch Wirksames hat Sudermann aus dem Stoff geholt. Das starke Pathos gelingt ihm oft überzeugend, oft wirkt es flacker. Alles in allem — ein Werk von gewisser Bühnenwirkung, wenn auch nicht allzu tiefen Qualitäten. In der J. G. Cottaschen Buchhandlung ist das Drama erschienen (Preis 3 Mk.), das mit seiner Schilderung der Zustände der römischen Verfallszeit auch dem Leser viel Inter-

Frankreich.

Die Lebensmittelversorgung der Stadt Paris im Kriegsfall.

— Paris, 22. Jan. Im hiesigen Gemeinderat wurde in der letzten Zeit wiederholt darauf hingewiesen, daß Paris im Kriegsfall nur sehr mangelhaft mit Lebensmitteln versehen sei und daß namentlich die Brotvorräte für kaum vier Tage ausreichen würden. Gestern fand nun zwischen dem Unterstaatssekretär des Krieges Manginot und den Vertretern des Gemeinderats eine Besprechung statt, bei der Manginot erklärte, daß der Staat bereit sei, zur Hälfte die Kosten für die Beschaffung der erforderlichen Getreide und Mehlvorräte zu tragen, falls die Stadt Paris und das Seine-Departement die andere Hälfte übernehmen. Diese Art der Verteilung wird am Samstag im Gemeinderat geprüft werden. Der Prüfung werden der Generalgouverneur von Paris General Michel und der Generalintendant Ducuing betommen, um im Namen des Kriegsministeriums eine baldige Lösung dieser Frage zu befürworten. Man glaubt, daß die Angelegenheit im Sinne des Regierungsantrages geregelt werden wird, und daß die Kosten für die Errichtung der Lebensmitteldepots zu gleichen Teilen vom Staat und der Stadt samt den übrigen Gemeinden des Seine-Departements vorläufig für einen Zeitraum von 3 Jahren abgenommen werden dürfte.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 23. Jan. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Abgeordnete Iro eine Interpellation betreffend den Verkauf von Bajillenrekulturen an den Giftmörder Hopf durch das Wiener Kral-Museum eingebracht.

Aus der Sitzung des Herrenhauses.

— Wien, 22. Jan. (Tel.) Das Herrenhaus hat heute den Bericht der gemeinsamen Konferenz über die Personaleinkommensteuer angenommen. Im Laufe der Debatte sprach der Berichterstatter, Frhr. v. Plener, seine Freude darüber aus, daß die Gefahr eines Konfliktes zwischen den beiden Häusern beseitigt und eine parlamentarische gesetzmäßige Verabschiedung der Vorlagen ermöglicht worden sei. Desgleichen habe sich, was die Hauptsache ist, eine Annäherung zwischen den beiden Häusern vollzogen, die für die ganze künftige Gesetzgebungsarbeit von höchstem Werte sei. Der Berichterstatter wies dann den Vorwurf zurück, daß die geringfügige Erhöhung der Steuerstufen bei Einkommen unter 10 000 Kronen einen Angriff auf den Mittelstand bedeute. — Graf Clam-Martinic betonte, daß sich die Aktion des Herrenhauses nicht gegen die Regierung gerichtet habe, deren loyale Haltung gegenüber der Konferenz er anerkenne.

England.

Die Vorbesprechung des Marinebudgets.

— London, 23. Jan. (Tel.) Die gestrige Sitzung des Ministerrats, in der das Marinebudget beraten wurde, dauerte über 2 Stunden. Nach Schluß der Sitzung gingen die Minister Lloyd George und Churchill zum gemeinsamen Mittagessen nach dem Club und begaben sich gemeinsam in den Palast der Admiralität, wo sie eine Besprechung hatten, die eine Stunde dauerte. Wie in den späten Abendstunden verlautet, ist über das diesjährige Marinebudget im Kabinett eine Einigung erzielt worden. Das von Churchill in der letzten Parliamentssession vorgelegte Marinebauprogramm wird nicht aufgehoben. Das Budget wird zwar notwendigerweise jedes andere im Parlament bisher vorgelegte Flottenbudget bedeutend übersteigen, wird aber mit Zustimmung aller Minister eingebracht werden.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 23. Jan. (Amtl.) Am 20. Januar ist zwischen Denzlingen und Gundelfingen der Schnellzug 86 liegen geblieben, weil an einem Triebwagen der Zuglokomotive eine Beschädigung eintrat. Der Zug wurde mit 70 Minuten Ver-

spätung durch eine von Freiburg zugeleitete Ersatzlokomotive weiterbefördert.

— Schöllbrunn (A. Ettlingen), 23. Jan. Die Eheleute Ignaz Maish begingen das Fest der goldenen Hochzeit.

— Mannheim, 23. Jan. Bei der hier stattgefundenen Kaufmannsgerichtswahl haben aus den Kreisen der Handlungsgehilfen von rund 3500 eingetragenen Wählern 1733 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, das sind etwa 54 % gegenüber 66 % bei den Wahlen im Jahre 1911. Auf die einzelnen Gruppen verteilen sich die Stimmen wie folgt: Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband 743 (1911: 614), Soziale Arbeitsgemeinschaft 577 (751, einschließlich der Stimmen des Kolombus, der damals gesondert vorging), Kolombus 159, Zentralverband 254 (127). Es erhalten demnach der D.H.G. 10, Soziale Arbeitsgemeinschaft 8, der Kolombus 4 Wähler; innerhalb der Sozialen Arbeitsgemeinschaft stellen der Kaufmännische Verein 3, der 68er Verein 2, der Leipziger Verband 2, und der Versicherungsbemäntelverein 1 Wähler.

— Mannheim, 23. Jan. Am 23. Januar fand im Rodenstein die erste Tagung der „Freien Vorkonferenz von Mannheim“, im Jahre 1914 statt, die sich eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen hatte. Der 1. Schriftführer, Herr B. Schmidt, erstattete den Jahresbericht des Konferenzvorstandes und der einzelnen Kommissionen. Seine Ausführungen wurden ergänzt durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Storz. Die sich anschließenden Wahlen zeigten ein überaus erfreuliches Ergebnis. Es wurden 252 Zettel abgegeben, und zwar: 249 für Herrn A. Herz als 1. Vorz., 246 für Herrn F. Kullmann als 2. Vorz., 244 für Herrn Nagel (1. Schriftf.), 238 für Herrn Dreesbach (2. Schriftf.), 249 für Herrn W. Schmitt 11, als Rechner. Das Wahlergebnis bedeutet ein Vertrauensvotum für die Konferenzleitung.

— Mannheim, 23. Jan. In einer Mansarde in einem Hause U 4 wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes, schon in Verwesung übergegangen, im Koffer verpackt aufgefunden. Nach dem Sektionsbefund hat das Kind gelebt und ist wahrscheinlich in dem Koffer erstickt worden. Die unnatürliche Mutter, ein 24 Jahre altes Dienstmädchen, liegt schwer krank im Mannheimer Wöchnerinnenasyl.

— Heidelberg, 23. Jan. Der frühere Ministerpräsident von Rumänien, Majorescu, ist für längeren Aufenthalt in Heidelberg eingetroffen.

— Weimer, 23. Jan. Ein 16jähriger Knecht namens Weimer aus Wessenthal geriet infolge des Kullens des Wagens, der von ihm gelenkt wurde, an die scharfe Ecke des Gähelmannschen Hauses und wurde von dem Wagen tot gedrückt. Der Kopf war ihm dabei vom Kumpfe abgetrennt worden.

— Wöflingen (A. Bretten), 22. Jan. Der hier in den besten Verhältnissen lebende Adlerwirt Wilhelm Jost wurde gestern morgen in seiner Behausung erhängt vorgefunden. Jost war ein geachteter Bürger, zeigte aber öfters schon Spuren von Schwermut. Der schwer heimgefuhrten Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

— Pforzheim, 23. Jan. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, dem Bürgerausschuß eine Vorlage wegen Erstellung einer Reichenhalle zu machen.

— Baden-Baden, 23. Jan. Das seit beinahe 20 Jahren am hiesigen Plage bestehende Bankgeschäft Bankkommandite Baden-Baden, Meyer und Ditz ist von der Aktiengesellschaft Mitteldeutsche Kreditbank in Frankfurt a. M., erworben worden. Die Aktiengesellschaft betreibt das genannte Bankgeschäft als Zweigniederlassung unter der Firma „Mitteldeutsche Kreditbank, Filiale Baden-Baden, vormals Meyer und Ditz“ weiter.

— Auenheim (A. Rchl.), 20. Jan. Schon wieder ein Unfall durch Schießen. Am Montag wollte der hiesige Bürger und Tagelöhner J. W. Raben schießen, das Gewehr entlud sich aber rückwärts und der Schuß ging dem Schützen ins Gesicht. Er mußte sofort nach Strahburg ins Spital verbracht werden.

— Freiburg, 23. Jan. In einem Hause an der Hochmeisterstraße explodierte der Kessel der Dampfheizung, Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Der Schaden beträgt etwa 2800 Mark.

— Billingen, 22. Jan. Vor einigen Tagen sind zwei Rekruten des hiesigen Bataillons fahnenflüchtig geworden. Sofort angestellte Nachforschungen führten zu dem Ergebnis, daß man wohl die Uniformen, nicht aber die Auszeiger aufgefunden.

— Waldshut, 23. Jan. Im Steinbruch beim Fahrhaus verunglückte ein Arbeiter namens Bolliger aus Koblenz. Herabrutschende Steine verletzten ihn am Kopfe schwer, außerdem erlitt er einen Beinbruch.

— Deggeln (A. Waldshut), 23. Jan. Das Anwesen des Landwirts Franz Schlegel wurde durch Feuer vollständig zerstört. Der Viehbestand und die Fahrnisse wurden gerettet. Man vermutet Brandstiftung.

— Deggeln (Baden), 23. Jan. Vorgestern wurde die Leiche des Anton Ruf, des dritten Opfers des schweren Boots-

essantes zu bieten hat. Denn gerade auf diese Schilderung des Willens und des Strebens der Menschen darin hat Sudermann besonderen Wert gelegt, stärker vielleicht, als für die Handlungswelt der Bühne gut ist, die mehr auf Wirklichkeitsmenschen mit lebendigem Pulsschlag, wie auf Ereignisse der Historie Wert legt. Zumal, wenn diese, wie die Geschichte Stilichos, für die meisten Hörer an sich schon etwas fremdartiges an sich haben. Doch Einzelnes, wie die Zeichnung der Tochter Stilichos, das Erscheinen des blöden Kaisers, bringt interessante Arabesken hinein, während des Claudianus Gattin, die sich so lang dem Manne verjagt, nicht ganz klar gehalten ist.

Das Publikum, das sich zuerst abwartend verhielt, rief jetzt Sudermann im Kreise der Darsteller hervor, unter denen die Herren Nihil als Stilicho und Montor als Claudianus sich vortrefflich hielten.

Kleine Zeitung.

— Das Saisonbuch des Berliners. Eine Umfrage — nicht bei den Verlagen, sondern im Berliner Sortimentsbuchhandel — deren Ergebnisse Franz Ledermann in der jüngsten Nummer des Börsenblattes für den deutschen Buchhandel veröffentlicht, nennt als meistverkaufte Bücher des Jahres 1913 die Trilogie Walter Bloem „Aus eiserner Zeit“. Die 42mal verkaufte wurde, (s. T. wurde das Gesamtwerk, s. T. der 3. Band genannt). Nach ihm hat sich Ledermanns Buch „Der Tunnel“ mit der Zahl 29 an die zweite Stelle gestellt. Die diesjährigen Ziffern sind mit denen des Jahres 1912 und 1911 in Vergleich gebracht. Es zeigt sich, daß Walter Bloem mit dem ersten Band seines Gesamtwerkes, „Das eiserne Jahr“ in 1912 an zweiter Stelle auftrat, nämlich 20mal verlangt wurde, während Gerhart Hauptmanns Gesamtwerke damals im Berliner Sortimentsbuchhandel 25mal gekauft wurden. Die Umfrage des Jahres 1911 hat als meistgekauften Rudolf Herzog, der die letzten beiden Jahre in der Schaffung größerer Romane pauserte und damit seinem Freunde Bloem das Feld freigab, mit den „Burgfrieden“ (67) ergeben, dem Trensen in ziemlichem Abstand (16) sich anschließt.

unglücks, bei welchem vier Personen ertrunken sind, im Rhein gefunden; man hofft nun auch bald die vierte und letzte Leiche zu finden.

♦ Vom Bodensee, 23. Jan. Durch die andauernde Kälte ist der Bodensee an verschiedenen Stellen zugefroren. Vom Untersee wurde das bereits berichtet. Auch der Kleine See bei Birkau und die Wasserburger Bucht sind vereist. Bei Friedrichshafen ist längs des Ufers eine große Eisbahn entstanden.

Die Anstellungsverhältnisse der Bremser der Staatsbahnen

♦ Karlsruhe, 23. Jan. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat die Anstellung der Bremser neu geregelt und damit eine der dringendsten Forderungen des Bremspersonals erfüllt. Die Aufrückung der nicht etatmäßigen Bremser ins etatmäßige Beamtenverhältnis findet von nun an nicht mehr entsprechend der Zeit der Verwendung im Fahrbetrieb statt, sondern entsprechend dem Lohndienstalter. Der Mißstand, daß Bremser, die infolge dienstlicher Umstände später in den Fahrdienst kamen, auch später etatmäßig wurden, wie ihre im Dienst gleichaltrigen Kollegen, wird mit dieser neuesten Verfügung beseitigt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Januar. Zur Berufswahl.

Bei dem stetigen Wachstum der Schwesternschaft des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz und bei der Ausdehnung der Stationen auf nunmehr 92, tritt nicht nur die Bitte um Ueberlassung von Krankenschwestern fast täglich an diesen Verein heran, sondern auch sehr häufig die Nachfrage nach solchen Schwestern, die zur Führung des Hauswesens, zur Bejorgung der Küche und anderer Zweige der Hauswirtschaft geeignet sind. Wohl ist ein erfreulich zahlreicher Zugang von Schülerinnen der Krankenpflege zu verzeichnen, aber weniger von solchen, die sich der hauswirtschaftlichen Tätigkeit widmen wollen, teils weil es noch nicht genügend bekannt, wie groß der Bedarf an solchen Kräften ist und wie mannigfaltig die Arbeitsgebiete sind, teils weil man sich gewöhnt hat, in der Roten-Kreuz-Schwester immer nur eine Krankenschwester zu sehen. Dies letztere trifft heutzutage nicht mehr zu, und es sind den Roten-Kreuz-Schwester auch außerhalb der eigentlichen Krankenpflege eine Reihe von Aufgaben zugefallen, insbesondere das nachgelagerte Gebiet des Haushalts. Nun hat man die Erfahrung gemacht, daß es innerhalb der Schwesternschaft, aber auch außerhalb derselben Persönlichkeiten gibt, die keine Neigung und Veranlagung zur Ausübung der Krankenpflege besitzen, die aber dennoch, weil alleinlebend, den Anschluß haben an einen festen Verband und ein Mutterhaus. Solchen kann geraten werden, sich als Haushaltsschwester, resp. Schülerin bei der Abteilung III des Badischen Frauenvereins anzumelden, entweder zur Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts, insbesondere in der Bereitung der Diät und sonstigen Kostformen, oder wenn es sich um solche Bewerberinnen handelt, die schon irgend eine gute Haushaltungsschule mit Erfolg besucht haben, zum Eintritt als Lehr- oder Probechwester. Die Stellung der Haushaltsschwester wird mit der der Krankenpflege völlig gleich sein. Beide haben sich den Ordnungen und Satzungen des Vereins zu unterstellen und beide genießen gleichermaßen alle Rechte und Vorteile der Zugehörigkeit zu einem großen Verband. — Möchte diese Darlegung manchem, nach einer seltenen Tätigkeit jugendlichen jungen Mädchen oder einer alleinlebenden Frau einen Fingerzeig geben und den Eintritt in den Schwesternverband des Badischen Frauenvereins nahe legen. Nähere schriftliche oder mündliche Auskunft erteilt der Vorstand des Badischen Frauenvereins, Karlsruhe, Gartenstraße 49, wozu auch die Anmeldungen zu richten sind.

♦ Aus dem Hofbericht. Der Großherzog hörte gestern vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd und des Ministers Dr. Freiherrn v. Bodman. Hierauf empfing der Großherzog den Kammerherrn und Major a. D. Freiherrn Schilling von Canstatt.

♦ Eisenbahnassistentenprüfung. Die Generaldirektion hat verfügt, daß die diesjährige Eisenbahnassistentenprüfung vom 9. März bis einschließlich 14. März abgehalten wird. Sie fordert die Eisenbahngestellten, die sich der Prüfung unterziehen wollen, auf, ihre Anmeldungen spätestens bis 14. Februar an das Zentralbureau der Generaldirektion zu richten.

♦ Fahrplanänderung der Albtalbahn. Die Direktion der Albtalbahn läßt von heute ab versuchsweise die Züge ab Karlsruhe von morgens 7 Uhr an 2 Minuten später wie bisher abfahren. Ausgenommen sind die beiden Arbeiterzüge, mittags 12 Uhr 20 und abends 6 Uhr 20, welche bestehen bleiben. Dann werden die beiden Gegenzüge ab Ettlingen 12.14 und 6.14 künftig erst 12.18 und 6.18 hier abfahren, um die Aufenthaltzeit in Rippurr abzukürzen.

St. A. Beschäftigungsgrad im Monat Dezember 1913 nach den Nachweisungen der Krankenkassen. Am 31. Dezember 1913 hatten 22

Krankenkassen der Stadt Karlsruhe einen Bestand von 42 437 versicherungspflichtigen Mitgliedern (darunter 15 309 weibliche) aufzuweisen. Das sind gegenüber dem 1. Dezember 1913 1523 männliche und 232 weibliche weniger, gegenüber dem 1. Oktober 1913 1853 männliche weniger und 543 weibliche mehr und gegenüber dem 31. Dezember 1912 346 männliche und 259 weibliche mehr.

♦ Bei der gestrigen Verlosung des Gewerbevereins fiel der erste Gewinn auf die Nummer 3431.

♦ Frauenvortrag. Der am Dienstagabend im großen Eintrachtsaal vom Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise — Naturheilverein — veranstaltete, nur für Frauen bestimmte Vortrag der Frau Frida Liebert aus Konstanz war äußerst zahlreich besucht. Die Rednerin erklärte die Zweckmäßigkeit und wunderbare Einrichtung des weiblichen Körpers, die Bestimmung zur Mutterchaft und die innige Verbindung des Nerven- und Gemütslebens der Frau mit diesen Vorgängen. Frauenleiden und Unregelmäßigkeiten gehen aus den natürlichen Vorgängen hervor und bilden allmählich die Ursache zu Nerven- oder Gemütsleiden. Gerade die letzteren sind es, welche das Krankheitsbild zu einer schweren machen, den Organismus zerrütten und die Ehe, das Familienglück stören. Die Rednerin wies immer wieder darauf hin, die Gesetze der Natur kennen zu lernen, sie zu beachten und in Krankheitsfällen die naturgemäße Heilweise in Anwendung zu bringen. Bezüglich der Bekämpfung der reizbaren Stimmungen und Nervosität unterrichtete die Rednerin die Damen in der Wichtigkeit und Notwendigkeit der Selbsterziehung. Sie verlangte Großzügigkeit und Charakterbildung und verwies auf eine neue Denkart, welche alle Untugenden, Unkonsequenzen usw. zu bekämpfen imstande ist. Die Rednerin erntete am Schlusse ihrer mit großer Ueberzeugungstreue vorgetragenen Ausführungen herzlichen Beifall.

♦ Zur Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Man schreibt uns: Es ist die Meinung verbreitet, daß bei den bisherigen Klassenlotterien auf badische Lose auffallen wenig Treffer gefallen seien; sie wird wohl hauptsächlich von denjenigen vertreten, welche bisher vom Glück begünstigt worden sind. Die angeführten Ermittlungen haben indessen ergeben, daß die Ansicht über eine ungleichmäßige Verteilung der Gewinne durchaus unzutreffend ist. Wohl sind noch nicht viele der hohen Gewinne nach Baden gekommen, doch entspricht der Gesamtbetrag der Badischen Gewinne im Ganzen der Zahl der in Baden zum Abzug gelangten Lose; es sind vor allem viele mittlere und kleinere Gewinne in Baden zur Auszahlung gelangt. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß trotz der sonstigen Ungunst der Verhältnisse der Losabsatz in Baden ständig zunimmt.

♦ Durch einen Sturz auf der Treppe einer Wirtschaft in der Ademiestraße erlitt am Sonntagabend ein verheirateter Metzger von hier eine erhebliche Gehirnerschütterung. Er mußte ins Krankenhaus aufgenommen werden.

♦ Tödlicher Unfall im Rheinhafen. Im Rheinhafen wurde ein 67jähriger Arbeiter namens Johann Adam Stern von dem durch Uruch der Kette herabgefallenen Greifer eines Kranes der Firma Stinnes derart in den Rücken getroffen, daß er sofort tot zusammenbrach.

Veranstaltungen.

♦ Der Vauenaabend Elsa Vaua von Wolzogen findet heute abend 8 1/2 Uhr im Eintrachtsaal statt. Karten sind im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Nachb., Kaiserstraße 114 oder an der Abendkasse zu haben.

♦ Das Konzert Capellen-Hinken von Bose, das heute Freitag Abend im Museumsaal stattfinden sollte, ist plötzlich eingetretener Hindernisse wegen auf Dienstag, 17. Februar verschoben. Die schon gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Vermishtes.

♦ Berlin, 23. Jan. (Tel.) Vor der Feuerwache in der Turmstraße wurde gestern abend ein Passant plötzlich von Tobjucht befallen. Er ging auf mehrere Leute los und konnte erst nach langen Bemühungen überwältigt werden. Mannschaften der Feuerwache brachten den Kranken nach dem Krankenhaus Moabit, wo aber seine Aufnahme verweigert wurde. Er wurde darauf in die Charité geschafft, wo er nach einiger Zeit wieder zur Besinnung kam und erzählte, daß er im vergangenen Sommer von einem tollwütigen Hunde gebissen worden sei. Es war ein 31jähriger Klempner.

♦ Berlin, 23. Jan. Das Warenhaus W. Wertheim in der Potsdamer Straße wird am 15. Februar geschlossen werden und schon am nächsten Tage soll die Ausräumung der Warenlager erfolgen. Ueber die weitere Bewertung der großen Räumlichkeiten in den Häusern Potsdamer Straße 10-12 sind noch keine definitiven Beschlüsse gefaßt worden. Es schweben verschiedene Projekte, von denen aber noch keins spruchreif ist. Das Grundstück repräsentiert nach Angaben von beteiligter Seite einen Wert von etwa 7 Millionen Mark und ist nur mit 4 Millionen Mark belastet. (Das Besitztum Clabno des bekannten Warenhaus-Inhabers Wolff-Wertheim wird demnachst zur Zwangsversteigerung gelangen.)

hinter den Herzogen, verliehen habe. Der Graf von Gleichen ist, wie sein Name anzeigt, seiner Herkunft nach ein Deutscher. Er ist ein Hohenzoller und stammt aus der Ehe des Prinzen Viktor zu Hohenzollern-Langenburg, eines Oheims des jetzigen Fürsten Ernst, mit Miß Laura Seymour, der Tochter eines britischen Admirals. Die Seymour sind ein altes Adelsgeschlecht. Jane Seymour konnte als Gemahlin Heinrichs VIII. Königin von England werden, die Ehe der Miß Laura Seymour und des Prinzen Viktor zu Hohenzollern-Langenburg war jedoch eine Mißheirat, und Miß Laura Seymour mußte sich mit dem Titel und Namen einer „Gräfin von Gleichen“ begnügen. Prinz Viktor Hohenzoller trat in englische Dienste und ist 1891 als Admiral und Gouverneur des Schlosses Windsor gestorben. Seine Mutter, die Fürstin Feodora Hohenzoller, geborene Prinzessin von Leiningen, war eine Stiefschwester der Königin Viktoria von England und er, seine Gemahlin und seine Kinder sind am englischen Hofe stets als Verwandte behandelt worden. Durch die Verleihung eines ungewöhnlich hohen Ranges an den Grafen von Gleichen bringt König Georg V. es zum Ausdruck, daß er, als Angehöriger der königlichen Familie, eine benutzte Stellung an seinem Hofe einnehmen soll. Uebrigens ist der Graf von Gleichen ein richtiger Vetter der deutschen Kaiserin Auguste Viktoria, deren Mutter eine Schwester seines Vaters war.

♦ Der gewissenhafte Präfekt. Folgendes hübsche Geschichtchen vom wohlbelannten französischen Biurokraten wird in einem englischen Blatte erzählt. Eines schönen Tages empfängt der Minister für Landwirtschaft eine Drahtung mit dem Vermerke „Dringend“. Das Telegramm enthielt das Ergehen eines Präfekten, ihm einen Kredit von — 10 Centimes einzuräumen und zwar zum Zwecke der Rückzahlung gedachter Summe für beschlagnahmtes Fleisch. Weitere Erklärungen waren nicht beigefügt, sondern der Präfekt bezog sich nur auf Kapitel 43 der Dienstvorschriften. Der Minister, durch das wunderliche Ergehen befremdet, schlug die Dienstvorschriften auf und fand in Kapitel 43 die Bestimmung, daß alle Rückzahlungen der speziellen Genehmigung des Herrn Ministers zu unterbreiten seien. Die Sache war richtig — der Präfekt hatte den Buchstaben des Gesetzes getreulich befolgt. Der Minister ahmte denn dies löbliche Beispiel nach, aber im Interesse der Erhaltung des Gleichgewichtes des Staatshaushaltes erteilte er ihm die Antwort nicht auf dem Drahtwege,

— Leipzig, 23. Jan. (Tel.) Der Senior der deutschen Turnerschaft Geh. Sanitätsrat Goeh, dem bekanntlich ein Arm abgenommen werden mußte, ist als genesen aus dem Krankenhaus entlassen worden.

— Dresden, 23. Jan. (Tel.) Der Oberzolassistent Schwatlo versuchte sich und seine Familie zu vergiften. Die 17jährige Tochter ist bereits gestorben, die Eltern liegen auf den Tod im Krankenhaus darnieder. Finanzielle Schwierigkeiten haben Schwatlo zu der Tat getrieben.

— Halle a. d. Saale, 23. Jan. (Tel.) Die Nachricht, daß in Halle Lepraerkrankungen durch Haarauflagen vorgekommen sein sollen, ist völlig erfunden. Nach Mitteilung des Städtischen Gesundheitsamts ereignete sich in der Stadt kein Lepraerfall.

— Hamburg, 23. Jan. (Tel.) Mit dem Dampfer „Pennsylvania“ trat der frühere Generaldirektor Bindner der Land- und Industriebank in Hamburg ein, der im August 1913 nach Veruntreuung von 300 000 Mark nach Amerika flüchtete. Er wird nächstens nach Berlin weitertransportiert werden.

— Paris, 22. Jan. (Tel.) Wie der „Excelsior“ aus Lunaville meldet, haben sich gestern vier Deserteure der deutschen Armee bei dem dortigen Büro der Fremdenlegion gemeldet, um sich anwerben zu lassen.

— Paris, 23. Jan. (Tel.) Wie aus Cambrai gemeldet wird, ist in Clary eine Bäuerin verhaftet worden unter der Beschuldigung, ihren Vater und ihren Bruder mittelst Arsenik getötet zu haben, um die einzige Erbin eines reichen Onkels zu werden. Die Frau beteuert ihre Unschuld, doch lasten die schwersten Verdachtsmomente auf ihr.

♦ London, 23. Jan. (Tel.) Unter unendlichen Schwierigkeiten wurde gestern nachmittag mit der Hebung des Unterseeboots „A 7“ begonnen. Das Wetter war rau und stürmisch. Trotzdem stiegen Taucher hinab und sanden das Schiff senkrecht hochziehend, mit dem Hinterteil tief in den Sand gehohrt.

— Petersburg, 23. Jan. (Tel.) Wie die Abendblätter melden, erhob ein Gardeoffizier in einem Restaurant den Dirigenten eines Zigeunerorchesters und verurteilte dessen Tochter und zwei Zigeuner.

— Riga, 23. Jan. (Tel.) Die Schifffahrt auf dem Rigaischen Meerbusen leidet unter außerordentlichen Schwierigkeiten. Manche Dampfer sind vom Eis umringt. Einige von ihnen befinden sich in äußerster Not. Dem Eisbrecher „Jermak“, der den harterierten Eisbrecher „Peter der Große“ bugliert, ist es unmöglich, den gefährdeten Dampfern zu helfen. Im Hafen harren 20 Dampfer der Abfahrt.

— Newyork, 22. Jan. (Tel.) Der lange vermisste italienische Dampfer „Oceano“ ist, von dem deutschen Dampfer Elisabeth eingeschleppt, in Sandy Hook angekommen. Der „Oceano“ hatte vor 14 Tagen Lissabon verlassen und seit dem Tage blieb jede Nachricht über den Verbleib des Schiffes aus. Infolge der Verpätung war man schon in Newyork in großer Besorgnis um das Schiff.

Unglücksfälle.

— Berlin, 22. Jan. (Tel.) Prinz Ernst Wolrab zu Schaumburg-Pippe, Oberleutnant bei den Ulanen in Moabit erlitt gestern abend in Schöneberg einen Autounfall. Bei einem Zusammenstoß des Autos mit einem Lastwagen wurden der Lenker des Autos, der 27 Jahre alte Chauffeur Hohl, und der 29 Jahre alte Diener Rudolf Auerer so schwer verletzt, daß sie nach der Unfallstation gebracht werden mußten. Der Prinz blieb unverletzt.

— Essen, 23. Jan. (Tel.) In der Gemeinde Bottrop verwendete die 10jährige Tochter eines Bergmannes Erdöl zum Feueranzünden. Die aus dem Ofen schlagende Flamme entzündete das Bett, in dem zwei kleine Geschwister des Mädchens schliefen. Die beiden Kinder verbrannten; der zur Hilfe eilende Vater erlitt schwere Brandwunden.

Aus dem gewerblichen Leben.

— London, 22. Jan. (Tel.) Der ausgebrochene Streik umfaßt sämtliche Gruppen von Arbeiter im Kohlentransport. Die Arbeiter hatten eine Lohnerhöhung gefordert, und als sich die Verhandlungen zerschlugen, legten die Leute einer großen Kohlenfirma die Arbeit nieder. Von hier aus dehnte sich der Streik nach den anderen Stadtvierteln aus. Der Streik wurde ohne Genehmigung der Gewerkschaft begonnen, von dieser aber nachträglich gutgeheißen.

— Madrid, 22. Jan. (Tel.) Der Ministerpräsident hat den anwesenden Journalisten erklärt, daß die Vertreter der Arbeiter im Rio Tintogebiet wie die der Gesellschaften eingemilligt haben, ihre Streitigkeiten einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Vor Bekanntgabe der Entscheidung wird die Arbeit nicht aufgenommen werden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer wollen sich einem Schiedspruch bedingungslos unterwerfen.

— Lissabon, 23. Jan. (Tel.) Die Nordostbahn-Gesellschaft betrachtet den Streik als beendet. Nur etwa 100 Eisenbahnarbeiter haben den Dienst noch nicht wieder aufgenommen. Auch die anderen

sondern in einem gewöhnlichen Briefe, der 10 Centimes Porto kostete. Das Porto bezahlte er überdies aus seiner Privattasche. So war der geschickliche Form Genüge geleistet und zugleich ein schönes Beispiel von Sparsamkeit gegeben.

♦ Loie Fuller „Hand-Tanz“. Loie Fuller, die Schöpferin des Serpentinanzes, tritt gegenwärtig mit ihren Schillerinnen in Paris auf und hat bei dieser Gelegenheit einen fabelhaften Tanz vorgeführt, dessen merkwürdigster Teil wohl als „Hand-Tanz“ zu bezeichnen ist. Der ganze Tanz stellt eine Art Walpurgisnacht dar; er wird zu einer Musik von Russorgsky, der „Nacht auf dem kalten Berge“ ausgeführt. Die Vorführung beginnt damit, daß die Fuller-Schillerinnen, ganz junge Tänzerinnen, eine Art Herzensabath unter den merkwürdigsten Beleuchtungswirkungen zu der Musik des Russen vorführen; danach tritt Stille und Friede ein, und nun kommt der rätselhafte Handtanz, bei dem, wie im Märchen, die Hände allein sich bewegen. Man sieht nämlich von der Tänzerin wirklich nichts außer den Händen und diese tanzen nun auf rätselvolle, geisterhafte Weise aufs Tollste umher. Ein richtiges Bild von dieser merkwürdigen Vorführung kann man sich freilich nach den Angaben der Pariser Blätter von diesem „Hand-Tanz“ nicht machen.

♦ Ein unverkäuflicher Riesendiamant. Ein Engländer namens Bowler hat jüngst das unerhörte Glück gehabt, in Transvaal einen Riesendiamanten zu finden und ist nun, wie man denken könnte, ein gemachter Mann. Hat er doch nichts weiter nötig, als seinen kostbaren Fund für ein paar Millionen zu verkaufen, um alsdann von den Zinsen leben zu können. So dachte Bowler auch, als er mit seinem Riesendiamanten in London ankam und ihn verkaufen wollte. Allein vorläufig hat er noch keinen Käufer für den prachtvollen Stein gefunden, alle Juweliere, denen er ihn vorgelegt hat, äußern sich bewundernd über das Prachtstück, allein mit dieser Bewunderung ist Herr Bowler nicht gedient, vielmehr wäre ihm bar Geld lieber; aber soviel Geld, wie der Diamant wert ist, will kein Juwelier daran wagen. In Paris und der Diamantenstadt Amsterdam hat Bowler die gleiche Erfahrung gemacht, und wenn nun nicht ein indischer Nabob oder ein amerikanischer Erzmilitärbar befand einpringen, steht er vor den beiden Möglichkeiten, seinen kostbaren Diamanten zu behalten oder ihn in mehrere leichter verkäufliche Stücke zu zerlegen und so gewissermaßen „auf Abbruch“ zu verkaufen.

Die weiter gestellte Frage: „Hatten Sie den Eindruck, daß Zeitereignisse (Erinnerung an die Freiheitskriege, Fremdenlegion, Elässische Frage, Artische Entdeckungstreffen) von einem gewissen Einfluß auf die Wahl der Bücher waren?“ wurde im Jahre 1911 allgemein verneint, 1912 wurden 2mal die Freiheitskriege genannt. Auch diesmal wird die Frage 2mal bejaht. Neben den Freiheitskriegen wurden die Fremdenlegion und Entdeckungstreffen genannt. Ich möchte an dieser Stelle einige allgemeine Urteile über den Geschmack des Publikums überhaupt zusammenstellen: „Es gingen mehr Klassiker wie früher; weniger mittlere Jugendbücher und Bilderbücher; teure fast gar nicht.“ „Der Absatz guter Sammlungen, wie Lange-wiesche, Insel-Bilder u. a. m., ist immer noch im Steigen.“ „Die Nachfrage Literatur hat immer größeren Absatz bei der wachsenden Oberflächlichkeit unter den Gebildeten.“ „Das Jugendbücherei- und Bilderbüchergeschäft wird immer noch geringer. Diese Art der Bücher kommt wohl sonderbarer Weise aus der Mode.“

g. Die „Freifrau von Pöbiedrad“. Fürst Philipp Ernst zu Hohenzoller-Schillingsfürst, der gegenwärtig 60jährige älteste Sohn des dritten Königs der deutschen Reiches, hat sich vor einigen Wochen, wie erinnerlich, mit einer bürgerlichen Dame morganatisch vermählt, nachdem seine erste Gemahlin, die Fürstin Chariclee, geborene Prinzessin Ypsilanti, ihm am 22. Juni 1912 durch den Tod entziffen wurde. Es handelt sich, so schreibt man uns, um eine etwa 28jährige, höchst anmutige und elegante Bühnenkünstlerin, Fräulein Rica Grada, die früher dem Münchener Schauspielhaus als ein geschätztes Mitglied angehörte. „Grada“ war aber nur ihr Bühnennamen, sie stammt aus gutem Hause und ist die Tochter eines Klavierfabrikanten. Fürst Hohenzoller befindet sich augenblicklich mit seiner Gemahlin auf Reisen. Er wird dann seinen Wohnsitz mit ihr auf dem Schloße Pöbiedrad in Böhmen nehmen, und es heißt, daß dem Fräulein Grada demnachst von einem thüringischen Hofe, der mit dem Hause Hohenzoller verwandt ist, Name und Titel einer „Freifrau von Pöbiedrad“ verliehen werden wird.

ngo. Eine Ranganerhöhung für den Grafen von Gleichen. Es ist dieser Tage in London amtlich bekannt gegeben worden, daß der König Georg V. von Großbritannien und Irland an seinem Hofe dem Grafen von Gleichen den Rang vor den Marquis, also unmittelbar

Ausstände sind beendet. Heute morgen sind alle Dissaboner Zeitungen wieder erschienen.
 = Moskau, 23. Jan. (Tel.) Der Versuch, aus Anlaß des Jahrestages der Demonstrationen von 1903 einen Streik zu organisieren, ist als gescheitert zu betrachten. Es sind nur 8500 Arbeiter d. h. 5 1/2% aller Moskauer Arbeiter in den Ausstand getreten. Die Mehrzahl der Ausständigen ist in Metallfabriken, ein Teil in Druckereien angeheftet. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Sport-Nachrichten.

Hamburg, 23. Jan. (Tel.) Der Regier Jac Johnson ist von dem Deutschen Fred Marcussen im Ringkampf nach 22 1/2 Minuten besiegt worden.
 = Paris, 23. Jan. (Tel.) Wie aus Kairo gemeldet wird, ist der französische Flieger Bourque gestern nach dreistündigem Fluge in Wadi Halfa, dem Endziel seines Fluges, gelandet.

Vom Winterport.

Triberg, 23. Jan. Am Samstag, 24. ds. Mts. findet hier ein Schüßerfest statt, am Mittwoch, den 28. ds. Mts. ein Schüßerfest. Die Veranstaltungen beginnen jeweils nachmittags 1/2 Uhr. Sonntag, 25. ds. Mts. ist die Hofwaldtrelbahn frei, da keine Rennen stattfinden. Die Sportbahnen sind in tadelloser Verfassung, die Skifähre ist ausgezeichnet. — Am Sonntag, 1. Februar 1914 finden auf der Bobbahn Triberg 2 Vobslieghrennen statt und zwar um den „Wanderpreis des Freiherrn von Benningsen-Ullmer, Baden-Baden“ und um den vom „Offizierskorps des Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden in Rastatt gestifteten Ehrenpreis“. Dieser geht sofort in den Besitz des Siegers über. Programme und Kennbestimmungen sind vom Vobsliegh-Club Schwarzwald in Triberg erhältlich.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

= Berlin, 23. Jan. Die Hausfuchungen bei den Dresdener Zigarettenfabriken werden mit der geplanten Einführung eines Reichsmonopols für Zigaretten begründet. Von sehr gut unterrichteter Seite wird dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt, daß bei der Regierung schon seit längerer Zeit Verhandlungen schweben, ein Zigarettenmonopol einzuführen. Es ist bereits im Reichsamt des Innern ein bis in die kleinsten Details ausgearbeiteter Entwurf vorbereitet worden. In Dresden sind Gerüchte aufgetaucht, daß der Staatsanwalt die Hausfuchungen angeordnet habe, weil der Verdacht bestehe, da in den vorangegangenen Prozessen mit den Antitrustvereinen verschiedene falsche eidesstattliche Versicherungen abgegeben worden sind.

= Berlin, 23. Jan. In der Wohnung eines hiesigen Assessors in der Sachsenwaldstraße in Steglitz erschien gestern ein Berliner Kriminalkommissar mit mehreren Beamten und nahm eine Hausfuchung vor. Das Resultat war die Verhaftung des Assessors. Es soll sich um den Verrat von im Interesse der Landesverteidigung geheimzuhaltenden Dingen handeln.

= Budapest, 23. Jan. Ein Abendblatt bringt Enthüllungen über die Spielbank-Affäre auf der Margaretens-Insel. Ein früherer Minister soll 350 000 Kronen, zwei andere 250 000, verurteilte Beamte 175 000 Kronen von der Spielbankleitung erhalten haben. Ferner sollen einer hochgestellten Persönlichkeit 150 000 Kronen in Aussicht gestellt worden sein.

= Budapest, 23. Jan. In der heutigen Abgeordnetensitzung rief der Abg. Graf Csaky während der Rede des Abg. Ferd. Urmanczy, der jede Gewalttätigkeit des Präsidenten als persönlichen Insult betrachtet wissen wollte, diesem das Wort „Freiheit“ zu. Abends fand ein Säbelduell statt, Urmanczy erhielt einen Hieb ins Gesicht, Csaky wurde leicht verletzt.

= Paris, 23. Jan. (Privat-Tel.) Die Mitglieder der Nordatlantischen Konferenz, die Mittwoch resultlos auseinander gegangen waren, versammelten sich gestern nochmals und haben den Nordatlantischen Schiffsfahrtspool mit Ausschluß der Hamburg-Amerika-Linie erneuert. Eventl. sollen gegen die Japag Kampfraten zur Anwendung gelangen.

= Posen, 23. Jan. Weihbischof Bikowski hat allen Geistlichen allgemein verboten, im Wahlkreis Samter-Birnbaum für den Reichstag zu kandidieren. Das Lokalwahlkomitee hat infolgedessen beschlossen, dem Zentralkomitee den Grafen Kwiklick-Dobrowoj als Reichstagskandidaten vorzuschlagen.

= London, 23. Jan. (Privat-Tel.) Die gestrige Kammerführung hat zu einer Ver-änderung des Kabinetts über die Flottenfrage geführt. Nach längeren Ausführungen Winston Churchills nahm das Kabinett einstimmig als Minimum für das Flottenbudget 5 Millionen Pfund an. Damit wird den Wünschen der Admiralität entgegen denen Lloyd Georges Rechnung getragen.

= Kairo, 23. Jan. Die neugewählte gesetzgebende Versammlung ist gestern vom Aheide feierlich eröffnet worden.

= Washington, 23. Jan. Das Komitee des Unterhauses für Einwanderungsangelegenheiten erörterte gestern die vorgestrigte Rede des japanischen Ministers des Aeußern über die japanische Landfrage in Kalifornien; das Komitee lehnte es ab, den Termin für eine neue Beratung der Gesetzesvorlage anzuberaumen, durch die Staaten vom Land-erwerb in Kalifornien ausgeschlossen werden.

= Washington, 23. Jan. Cranton brachte im Repräsentantenhaus einen Gesetzesvorschlag ein, durch den die Errichtung einer zwischenstaatlichen Handels-Verkehrs-Kommission bezweckt wird. Der Antrag bildet die erste Antitrustmaßnahme, zu der die Vorkauf des Präsidenten Wilson die Anregung gegeben hat.

= Port-au-Prince (Haiti). Die Aufständischen haben ein Komitee gebildet, das für die Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge tragen soll. Ein amerikanisches Kriegsschiff wird jeden Augenblick erwartet. Der Doyen des diplomatischen Korps wurde vom Präsidenten empfangen und erhielt die Versicherung, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um die öffentliche Sicherheit in Port-au-Prince aufrecht zu erhalten.

Wechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes?
 t. Berlin, 23. Jan. Gerüchte über einen nahe bevorstehenden Wechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes waren hier gestern wieder verbreitet. Während nun die agartonservative „Deutsche Tageszeitung“ die neuerlichen Gerüchte über einen Wechsel in den leitenden Stellen des Auswärtigen und dem Kolonialamt dementiert, und auf Grund authentischer Informationen zu der Feststellung ermächtigt sein soll, daß an diesem Gerücht kein wahres Wort ist, will die demokratische „Morgenpost“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der Staatssekretär des Reichskolonialamts seinen Urlaub abgebrochen hat, was mit dem bevorstehenden Austritt des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes von Jagow zusammenhängen soll, an dem nicht mehr gezweifelt werden könne. Als Nachfolger Herrn von Jagows sei Gouverneur Dr. Solz in Aussicht genommen, der seinerseits durch Freiherrn von Rechenberg, dem früheren Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, ersetzt werden soll.

Der Fall von Zabern.

= Berlin, 23. Jan. Dem Reichstage ist ein Antrag Baffermann und Gen. zugegangen, den Herrn Reichsminister zu ersuchen, das Gebrauchs der Nachprüfung der Dienstvorschriften über den Waffengebrauch des Militärs von 1890 baldigst dem Reichstage bekannt zu geben.
 Das Zentrum hat den Antrag gestellt, der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichsminister zu ersuchen, bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß die Voraussetzungen für das Einschreiten des Militärs in polizeilichen Angelegenheiten übereinstimmend in einer die Selbstständigkeit der Zivilverwaltung sichern den Weise geregelt werden.
 = Berlin, 23. Jan. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat laut „Vorwärts“ einen Antrag eingebracht, in dem der Reichsminister ersucht wird, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den unter Aushebung der Militärgerichtsbarkeit die Militärpersonen des aktiven Heeres und der aktiven Marine, sowie die übrigen in § 1 der Militärstrafgerichts-Ordnung genannten Personen der bürgerlichen Strafgerichtsbarkeit unterstellt werden.
 = Stettin, 23. Jan. (Privat-Tel.) Auf dem Parteitage der pommerischen Konfessionen wurde heute eine Resolution angenommen zu dem Thema: „Reichsgewalt und Parlamentarismus“, in der das während der letzten Reichstagsverhandlungen (Zabern) hervorgetretene Streben der demokratischen Parteien, die konstitutionellen Grundlagen im Sinne einer parlamentarischen zu verschieben und in die oberste Kommandogewalt einzugreifen, als die zur Zeit schwerste Gefahr für den Reichsbestand bezeichnet wird und alle Volksklassen und Parteien, die noch auf dem Boden unserer Reichsverfassung stehen, zu gemeinsamer Arbeit aufgefordert werden.
 Der Regierung wird ferner Unterstützung zugesagt in der Abwehr der eingangs gekennzeichneten Bestrebungen. Ein Redner General v. Bietinghoff-Büttow erklärte, er hoffe, daß das Zentrum und die Nationalliberalen sich zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Demokratie bereit finden lassen würden. Der Reichsminister sei auf einem falschen Wege und müsse der Sozialdemokratie mit ihren Mitteln entgegengetreten. Die Zeit der Defensiv sei vorüber und die der Offensive gekommen.

gebrauchs der Nachprüfung der Dienstvorschriften über den Waffengebrauch des Militärs von 1890 baldigst dem Reichstage bekannt zu geben.

Das Zentrum hat den Antrag gestellt, der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichsminister zu ersuchen, bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß die Voraussetzungen für das Einschreiten des Militärs in polizeilichen Angelegenheiten übereinstimmend in einer die Selbstständigkeit der Zivilverwaltung sichern den Weise geregelt werden.

= Berlin, 23. Jan. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat laut „Vorwärts“ einen Antrag eingebracht, in dem der Reichsminister ersucht wird, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den unter Aushebung der Militärgerichtsbarkeit die Militärpersonen des aktiven Heeres und der aktiven Marine, sowie die übrigen in § 1 der Militärstrafgerichts-Ordnung genannten Personen der bürgerlichen Strafgerichtsbarkeit unterstellt werden.

= Stettin, 23. Jan. (Privat-Tel.) Auf dem Parteitage der pommerischen Konfessionen wurde heute eine Resolution angenommen zu dem Thema: „Reichsgewalt und Parlamentarismus“, in der das während der letzten Reichstagsverhandlungen (Zabern) hervorgetretene Streben der demokratischen Parteien, die konstitutionellen Grundlagen im Sinne einer parlamentarischen zu verschieben und in die oberste Kommandogewalt einzugreifen, als die zur Zeit schwerste Gefahr für den Reichsbestand bezeichnet wird und alle Volksklassen und Parteien, die noch auf dem Boden unserer Reichsverfassung stehen, zu gemeinsamer Arbeit aufgefordert werden.

Der Regierung wird ferner Unterstützung zugesagt in der Abwehr der eingangs gekennzeichneten Bestrebungen. Ein Redner General v. Bietinghoff-Büttow erklärte, er hoffe, daß das Zentrum und die Nationalliberalen sich zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Demokratie bereit finden lassen würden. Der Reichsminister sei auf einem falschen Wege und müsse der Sozialdemokratie mit ihren Mitteln entgegengetreten. Die Zeit der Defensiv sei vorüber und die der Offensive gekommen.

Zur Lage in Mexiko.

= Mexiko, 23. Jan. Der Kriegsminister gibt offiziell bekannt, daß die Rebellen bei dem Versuch, Cuernavaca zu nehmen, von den Regierungstruppen geschlagen wurden und zweitausend Mann verloren.

= Mexiko, 23. Jan. Meldungen aus Veracruz zufolge haben die mexikanischen Rebellen der interoceanic Railway Company mitgeteilt, daß die Rebellen alle Brücken der Gesellschaft mit Dynamit in die Luft sprengen würden, falls nicht die Lieferungen von Petroleum für die Bundestruppen aufhörten.

Die neue Lage auf dem Balkan.

S. Wien, 23. Jan. (Privat-Tel.) Die „Reichspost“ meldet heute aus Konstantinopel die Berufung der Einberufung der Reservejahrgänge 1888 und 1889 für das erste und vierte türkische Armeekorps.

= Paris, 23. Jan. In einem Leitartikel beschäftigt sich heute der „Temps“ mit der deutschen Militärmission, indem er eine Reihe deutscher Zeitungen zitiert und daraus den Schluß zieht, daß Ausland deutscher Ansicht nach einen Erfolg erlangen hat. Der „Temps“ fügt hinzu, daß man in Russland anderer Ansicht zu sein scheint, und läßt sich hierzu von seinem Petersburger Korrespondenten melden: Auch ohne direkte Kommandostellen behalten die deutschen Offiziere eine weitgehende Machtbefugnis über die osmanische Armee, und damit auch über die türkische Regierung. Man kann, sagte mir gestern einer der einflussreichsten Staatsmänner Russlands, nicht sagen, daß Deutschland schon beide Füße auf den Vorpursen gesetzt hat, aber man kann auch nicht leugnen, daß es bereits wenige Zehen dort habe. Wenn man es gewähren läßt, wird es dort in 2 oder 3 Jahren völlig Herr der Situation sein.

Ernste Zwischenfälle an der griechisch-bulgarischen Grenze.

= Athen, 23. Jan. Das Blatt „Patrias“ erhält aus Saloniki folgende auf der amtlichen Darstellung beruhende Meldung: In der Nähe des Postens von Dilar an der griechisch-bulgarischen Grenze kam es zwischen den Mitgliedern der gemischten Militärkommission zur Absteckung der Grenze zu einem ersten Zwischenfall. Die Ursache des Zwischenfalls war die verheerende Verheerung eines bulgarischen Offiziers bezüglich des Verhaltens der griechischen Truppen gegen die Grenzabsteckung, auf welche ein griechischer Offizier in scharfer Weise erwiderte. Im weiteren Verlaufe befahl der griechische Oberst den Soldaten, das Bajonett aufzuspitzen. Der Zwischenfall rief in der griechischen Garnison große Erregung hervor, welche sich erst legte, als abends ein höherer bulgarischer Offizier bei dem griechischen Posten erschien, um genügende Aufklärungen zu geben, und sein Bedauern über den Zwischenfall auszudrücken. Am nächsten Tage kam es neuerlich zu einem Konflikt, da die Bulgaren sich weigerten, das am Tage zuvor beschlossene Protokoll zu unterzeichnen. Die griechischen Offiziere zogen sich angesichts der Aussichtslosigkeit einer Einigung zurück. Die griechischen Mitglieder der Kommission, die sich auflöste, zehrten nach Athen zurück.

= Athen, 23. Jan. Die „Agence d'Athene“ dementiert kategorisch die Meldung des Blattes „Patrias“ von einem griechisch-bulgarischen Zwischenfall bei Ogila.

In der Türkei.

= Konstantinopel, 22. Jan. Wie der „Temps“ erzählt, ist man hier einem Komplott gegen den Kriegsminister Enver Pascha auf die Spur gekommen. Unbekannte Versuchten, ohne Ausweispapiere in das Kriegsministerium einzudringen. Sie wurden festgenommen. In dem Kriegsgerichtsgebäude wurde ein Dynamitdepot entdeckt.

Kiman von Sanders.

= Paris, 23. Jan. (Privat-Tel.) Informierte Kreise behaupten, daß General Kiman von Sanders erklärt habe, Konstantinopel zu verlassen, da es infolge des herrschlichen Charakters Envers Paschas zwischen diesem und dem General zu Unstimmigkeiten gekommen sei. Eine Bestätigung dieser Behauptung liegt jedoch von keiner Seite vor, und es scheint als ob bei dieser französischen Information der Vater des Gedankens ist.

In Albanien.

= Valona, 23. Jan. Da der internationalen Kontrollkommission vor einigen Tagen von Ismail Kemal erklärt worden war, daß er zum besten des Landes zurücktreten werde, forderte sie ihn gestern auf, seine Demission auch wirklich zu vollziehen. Ismail Kemal übergab darauf seine Machtbefugnisse in die Hände der internationalen Kontrollkommission, um zu erreichen, daß Albanien von Unruhen befreit würde und eine einzige Regierung erhalte. Es wurde ein Protokoll darüber aufgenommen, welches von den Ministern und den Mitgliedern der internationalen Kontrollkommission unterzeichnet wurde.

= Durazzo, 23. Jan. Angeichts der bevorstehenden Ankunft des Prinzen von Wied werden die Vorbereitungen mit fieberhafter Eile betrieben. Man beginnt mit der Pflasterung der Straßen, mit der Errichtung von Strehen-

intern. Beides fehlte bisher vollkommen. Auch im Palast Eschad Paschas, wo der Prinz Wohnung nehmen wird, ist ein Heer von Arbeitern beschäftigt. Man erwartet den Prinzen am 25. Februar in Brindisi. Doch wird der Prinz nicht eher nach Albanien gehen, als bis die Frage der 75 Millionen Anleihe geregelt ist. Der Prinz soll von dieser Anleihe 20 Millionen sofort erhalten.

= Valona, 23. Jan. Albanische Banden haben begonnen, die von den Griechen in Epirus bereits geräumten Gebiete zu überfallen. Die Bevölkerung flieht bestürzt. Die Offiziere der niederländischen Kommission wurden daraufhin von der Kontrollkommission aufgefordert, sofort ein Bataillon Gendarmen in die bedrohte Gegend zu entsenden.

Erklärungen des Königs Konstantin.

= Athen, 23. Jan. (Privat-Tel.) König Konstantin erklärte dem Korrespondenten der „Bosphorischen Zeitung“ in einer Unterredung: „Wir wünschen mit Albanien in den besten Beziehungen zu leben. Auch hat der König von Rumänien mich gebeten, daß ich dem Prinzen zu Wied freundlich entgegenkomme.“

Der König erklärte ferner, mit der Aufgabe von Nord-Epirus werde Griechenland ein schweres Opfer zugemutet. Epirus sei griechisches Land. „Die Inselfrage“ fuhr der König fort, „scheint ja bereits zu unserer Zufriedenheit erledigt zu sein. Alle von uns besetzten Inseln außer Imbros, Tenedos und Castellorizo werden dem griechischen Staate einverleibt werden. Betreffs der griechischen Flottenrüstungen erklärte der König, augenblicklich sei noch kein weiteres Kriegsschiff im Auslande angekauft, doch ständen größere Aufkäufe auf dem Regierungsprogramm.“

Ueber General Eudoux, dem Chef der französischen Militärmission in Athen, sagte der König: „Die Ernennung zum Athener Korpskommandanten stand von Anfang an im Programm und darf nicht mit der Art der Verwundung der deutschen Militärmission in Konstantinopel auf eine Stufe gestellt werden. Ein Zusammenhang zwischen den beiden Vorgängen besteht nicht.“

Die ägäischen Inseln.

= Konstantinopel, 23. Jan. Unter Bezugnahme auf die Ankündigung des Königs in Athen und die offizielle Wiederaufnahme der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland schreibt der „Tanin“ heute in einem inspirierten Artikel: Die Wiederaufnahme der Beziehungen kennzeichnet sich durch einen neuen Konflikt, dessen Lösung schwierig erscheint. Die Entscheidung der Mächte in der Inselfrage ist unannehmbar. Es entspricht nicht der ersten Bedingung, die die Türkei stellt, als sie die Lösung der Inselfrage in die Hände der Mächte legte, nämlich, daß die vitalen Interessen nicht verletzt würden. Die Entscheidung Europas bringt der Türkei erheblichen Nachteil. Die Türkei wird sich der größten Mühseligkeit befleißigen bis zu dem Tage, an dem sie gezwungen sein wird, anders zu handeln. Der Artikel schließt mit der Versicherung, daß die Wiederaufnahme der griechisch-türkischen Beziehungen zu keinem Ziele führen wird.

= Athen, 23. Jan. Der türkische Gesandte Chalib Kemal Bey erklärte den Vertretern der Presse, er komme mit der Mission nach Athen, um freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern aufrecht zu erhalten. Er persönlich wünsche die Beziehungen enger zu gestalten und hoffe auf beiderseitige Mäßigkeit und Billigkeit.

= Paris, 23. Jan. Wie der „Petit Parisien“ berichtet, hat man in diplomatischen Kreisen den Eindruck, daß die Inselfrage schließlich in glücklicher Weise geregelt werden dürfte. Griechenland werde der Türkei Chios und Mytilene überlassen unter der Bedingung, daß es für die beiden Inseln, deren Autonomie gewährt werden würde, einen Teil der gegenwärtig von den Italienern besetzten Inseln erhalten soll.

Briefkasten.

D. R. i. G. Die Kosten des Einj. Freiwilligen bei der Marine unter Dienst sind uns nicht ausführlich bekannt. Die Kosten werden sich nicht viel höher stellen als bei den Infanterieregimenten, für Uniformen ca. 600-700 Mark, dazu Kost- und Taschengeld. Einzelheiten erfahren Sie durch direkte Anfrage bei der zuständigen Stelle (Sekretariat des Reichsmarineamts). (1907)

M. B. i. Gpp. Sie können sich schon jetzt als Freiwilliger bei dem betreffenden Regiment melden, beschaffen Sie sich hierzu einen Meldeschein vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission. (1909)

Wetterbericht vom Schwarzwald.

-(S. Halden-Schwarzwald (1147 Meter über dem Meere.) 22. Jan. Temperatur: 8 Grad Kälte; Schneehöhe: 90 Zentimeter; Vester: Schneefall; 17. Januar; Beschaffenheit der Eisbahn: sehr gut; Sonstiges: Windstill, Rauchfrei.

Wasser aus des Rheins.

Douglas, Göttingen. 22. Jan. 3,10 m (21. Jan. 3,40 m) Sönderwiel. 23. Jan. morgens 6 Uhr 1,45 m (22. Jan. 1,55 m) Hehl. 23. Jan. morgens 6 Uhr 2,35 m (22. Jan. 2,45 m) Waxen. 23. Jan. morgens 6 Uhr 4,08 m (22. Jan. 4,22 m) Mannheim. 23. Jan. morgens 6 Uhr 3,51 m (22. Jan. 3,69 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Verrententeil zu ersehen.)
 Freitag, den 23. Januar
 1. Bad. Knosoz. Verein. 8 1/2 U. Generalversammlung im Löwenrathen-Cintraal. 8 1/2 U. Lieberabend v. Wolzogen.
 Fußballklub Frankonia. Spielerversammlung im Klubhaus.
 Altes Zitherverein. 8 1/2 U. Probe im old Adler.
 Kolosseum. 8 U. Vorstellung. Gastspiel der Egl-Bühne, Innsbruck.
 Schachklub. Spielabend im Cafe Bauer.
 Ver. f. Bewegungsspiele. 9 Uhr Spielerversammlung.

CUSENIER
 EXTRA SEC CURAÇAO
 Erste Marke der Welt

CERESIT
 macht nasse Keller feucht
 Wohnungen garantiert staublos
 Modulare: Gebr. Selchnek Karlsruhe.

Neu eingeführt

Karneval=Artikel

Neu eingeführt

Karneval-Samt
Mtr. **68**

Masken-Strümpfe Paar 48 30 18
Flor-Strümpfe, weiss und farbig,
mit doppelter Sohle . . . 95
Seidene Strümpfe, schwarz, weiss
und farbig . . . Paar 1,70
Damen-Strümpfe, Flor,
bestickt . . . 1,75 95

Damen-Handschuhe
lang, durchbroch Paar 1,45 85 58
Blumen- und Ansackerartikel
in grosser Auswahl.

Fächer in **18**
Papier
Gaze
Celluloid
Federn von 1,75 bis
grosse Auswahl!

Gestreifte Kattune
für Holländer
Mtr. **58**

Masken-Satin
grosses Farbensortiment
prima Qualität
55

Masken-Costume
Dominos für Herren und Damen **6,75**
Bajazzo . . . 16,—, 7,90, **5,90**
Clowns von Gr. 55 an . . . 4,25—**1,45**
Holländer für Herren . . . **7,50**
Holländerin, kompl. mit Kopfputz **16,75**
Zigeunerin
Postillon } Stück **19,50**
Rumänierin
Montenegrinerin
Geishas . . . 7,50, 5,—
Flitter-Stoffe . . . Mtr. **3,50**
Tartatane . . . **16**

Diverses
Diadems . . . 1,35, 90, 40, **25**
Holländer-Reifen . . . 2,75 1,10, **80**
Armbänder . . . 35, 25, 15, **10**
Halsketten (Münzen)
Ohrringe . . . Paar 25, 15, 10, **8**
Miederhaken . . . Dtzd. 64, **40**
Miedergarnituren . . . 1,50 95, **60**
Schäler . . . 15, 10, 7, **5**
Münzen . . . 6, 4
Steine . . . Dtzd. 15, **6**
Flitterborden . . . Mtr. 20, **8**
Flitter . . . Paket 20, **10**
Lahnband, Gold u. Silber, 10 m Stücke
per Stück 45, 30, 22, **15**

Kopfbedeckungen
Clown-Hüte . . . 95, 50, **30**
Bajazzo-Hüte, schwarz weiss . 50, **35**
Seppel-Hüte . . . 1,75, 1,10, **85**
Türken-Feze . . . 75, 45, **20**
Filz-Cylinder . . . 1,75, **1**
Gigerl-Hüte . . . 75, 35, **20**
Tiroler-Hüte . . . 2,50 1,25 **60**
Kinder-Masken . . . 8, 5, 3, **2**
Halb-Masken in vielen Farb. 30, 18, **9**
Masken mit Behang . . . 50, 28, **15**

Weisse Clown-Stoffe
kräftige Qualitäten
42

Dirndl-Stoffe
Mtr. **48**

Tambourins 1,25, 1,—, 55, 38, **25**
Ratschen . . . 10, 6, **4**
Pritschen . . . 10, 8, **5**
Papierpleurösen,
ein- und zweifarbig . . . 35, **25**

Trachtentücher
4,50, 2,50, 1,90, **95**
Halsrüschen I.—, 65, 45, **30**
Glasreier . . . 50, **35**
Pfaufedern . . . 10, 8, **5**

Fasanenfedern 75, 35, **20**
Seidenbonbon
Dtz. 1,50, 95, 30, **18**
Wurfbälle . . . Dtz. 35, **8**
Gold- u. Silberfransen 32, **25**

Geisha-Stoffe
Mtr. **85**

Ball-Stoffe

Eolienne grosses Farbensortiment, ca. 110 cm breit **4,90 3,25**
Wasch-Voile elegante Ballfarben, ca. 110 cm breit **1,90 1,45**
Wasch-Crepe weiss und farbig **0,65**
Stickerel-Stoffe hochelegant bestickt **2,90 1,45**

Mode- und Aussteuerhaus

Hugo Landauer

Kaiserstrasse
Ecke Lammstrasse.

Vereine, Gesellschaften
erhalten beim Einkauf gröss. Quantitäten
Extra Preise.

Kaiser Wilhelm - Passage 7a.

Uhren, Gold- und Silberwaren, Tafelbestecke, Kaffee- und Teelöffel, Schöpflöffel in großer Auswahl, Trauringe in jeder Preislage, gold. Ringe von 3 Mfr. an empfiehlt 1321

Christ. Fränkle, Goldschmied
Kaiserpassage 7a. Karlsruhe. Kaiserpassage 7a.

Geflügel!

in nur bekannt feinsten, frischgeschlachteter Mastware freilebend: 1341
1a Bratgänse
Pfund 95 Pfg.
Brathähnen . . . von Mfr. 1,20 bis Mfr. 1,60
Poullets . . . " " 1,60 " " 2,20
Poularden . . . " " 2,20 " " 3,50
Aachhühner . . . " " 2,00 " " 3,20
Enten . . . " " 3,00 " " 4,00
Prompter Versand nach auswärts.

Waldstr. 61 (Ludwigsp.) **W. Kloster** Telefon 1837.

Butter.
Allerfeinste, mehrfach prämierte Molk.-Särahm-Tafelbutter empfiehlt und versendet täglich frisch zum billigsten Tagespreis.
Gotthilf Lieb, Karlsruhe, Kappelstrasse 74. Telefon 1926
Größtes Butter-Spezialgeschäft am Platze. 18800

Geschäfts-Fahrrad | **Gut eingepielte Geige**
in Reklamebild bei Verkauf, billig zu verkaufen. 22843, 22
22818 Waldhornstr. 32, 3. Et. | Köfnerstrasse 23, III.

Stadt. Vierordtbad

Heissluft- und Dampfäder
(irische, römische und russische Dampfäder), 13988
Elektrische Lichtäder
Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 8—1 Uhr und Freitag nachm. 2—8 Uhr.
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags von 8—12 Uhr, auch über mittag geöffnet“.

Pelze
zu jedem annehmbaren Preis
Zirkel 32, I. Cr. hoch,
Ede Ritterstrasse. 180*

Tafeläpfel
ca. 350 Zentner, schöne haltbare Ware, so lange Vorrat reicht, zu Mfr. 12,50, 15,— und 16,—, bei größerer Abnahme billiger. 222a
Trinkler-Sielmeyer
Offenburg i. B. 8,8
Steinstrasse 10. Teleph. 106.

Altertümer
werden fortwährend zu den höchsten Preisen angekauft. 18814*
Neukam, Sammler G.
Telephon 8546.

Schuhwaren-

Inventur-Räumungs-

Ausverkauf

so lange Vorrat:

Damen-Stiefel
echt Chevreaux . . . **6 75**

Herren-Stiefel
Rind-Box, modern

Damen-Halbschuhe
Lackleder mit Einsatz . . .

1322

Schuh-Haus
METROPOLE
Kaiserstrasse 70.

Einheitspreis.
3 Herren-Kragen, Steh- und Stehblech . . . nur **95**
2 Herren-Kragen, mod. Form . . . nur **95**
2 Paar Manschetten nur **95**
1 Herren-Normal-Unterhose . . . nur **95**
4 Taschentücher, farbig u. gestreift . . . nur **95**
Haus für Gelegenheitskäufe
Karlstrasse 27 Kriegerstrasse 14.

Bucherer
empfiehlt 1094
Holz
große Bund **10**
25 Bund **2,25**
Brikets
7 Stück **10**
Sextner **1,20**

Bucherer
in sämtl. Filialen.
Geld Darlehen
an jed. Person jeden Standes auf Wöbel, Wechsel u. von Selbstgebet, ohne Vorwissen, durch B. Gantwiler, Karlsruhe, Köfnerstrasse 17. Schnell u. disk. Erick. Sprechzeit von 10—2 Uhr. 22861

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.)
 — Berlin, 23. Jan. Bei der fortgesetzten zweiten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern

Ang. Abg. Haegy (Elsässer) noch näher auf die Wünsche bezüglich Errichtung von Konsulaten in Elsaß-Lothringen ein. Er führte etwa aus: Jetzt besteht der Mißbrauch, daß die Ursprungserzeugnisse für das Reichsland hier in Berlin bei der französischen Botschaft bestätigt werden müssen. Man sagt, die Voraussetzung dieser Forderung wäre die Errichtung eines französischen Konsulats in Elsaß-Lothringen. Das sei gefährlich. Deutschland könne auch nicht die Auswahl der betreffenden Personen überwachen und verhindern, daß eine Zentralstelle für französische Wählerlisten entsteht, wie ein süddeutsches Blatt befürchtet hat. Frankreich hat unrecht, wenn es bei der Zollabfertigung gegenüber Deutschland Schwierigkeiten in den Weg legt. Deutschland ist doch für Frankreich ein außerordentlich guter Kunde. Es ist zu wünschen, daß die Zollverhandlungen mit Frankreich wieder aufgenommen werden und eine Verständigung erzielt wird. Wir haben ein besonderes Interesse daran, freundschaftliche Handelsbeziehungen mit Frankreich zu unterhalten. Erstreulich ist, da der französische Präsident Voicars eine Einladung des deutschen Botschafters angenommen hat. Das wird zur Besserung der diplomatischen Beziehungen beitragen. Die Ablehnung der Molel- und Saartkanalisation ist im Interesse der elsäß-lothringischen Erzlager zu bedauern. Es handelt sich hier um einen Schatz, der auf 100 Jahre ausreicht. Frankreich plant eine Kanalisation der Marne. Wenn Luxemburg die Maas kanalisiert und eine Verbindung mit der Marne herstellt, dann werden die elsäß-lothringischen Minetteerz-Interessenten geschädigt. Man sollte es Elsaß-Lothringen nicht unmöglich machen, seine Milliarden-Kalischätze entsprechend zu verwerten. Wir erwarten, daß die Reichsleitung bei der bevorstehenden Kalischätze-Konvention eine entsprechende Vergünstigung zuteil werden läßt und so eine unparteiische Revisionsinstanz bringt in bezug auf die Quotenfrage. Auch für Elsaß-Lothringen ist das letzte Jahr eine schlechte Weinernte gewesen. Könnte nicht das Reich Prämien für eine wirksame Bekämpfung der Reblaus auswerfen? Wir wünschen dringend, daß das Reich von seinem Rigorismus zurückkommt und uns nicht zwingt, jährlich Hunderttausende für das Ausroddungsverfahren auszugeben. Das Beste ist das Veredelungsverfahren auf Grund der amerikanischen Neben. Auch wir verlangen Schutz für den Mittelstand.

Die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersversicherung von 70 auf 65 Jahre hätte schon längst erfolgen sollen. Auf die paar Millionen darf es nicht ankommen. Auch bei der Invalidenrentenfestsetzung wird viel zu rigoros verfahren. Die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Dienstboten wird auch von unseren Haushaltungen als eine drückende Steuer empfunden. Ich hoffe, daß die vorgetragenen Wünsche der elsäß-lothringischen Bevölkerung bei der Reichsverwaltung wohlwollende Aufnahme und Berücksichtigung finden werden.

Reichsbankpräsident Havenstein: Die gegen die Diskontpolitik der Reichsbank erhobenen Angriffe sind unbegründet. Im vorigen Jahre wurde die Erhöhung unseres Diskonts durch die hohe wirtschaftliche Konjunktur, andererseits durch die infolge der Balkankrise hervorgerufene Beunruhigung des Geldmarkts bedingt. Als sich diese Spannung löste, entstand eine neue Spannung zwischen der Türkei und Griechenland. Erst ausgangs Oktober schien diese Gefahr beseitigt. Dann kamen hohe Anforderungen des kommunalen Geldmarkts. Die gleichen Verhältnisse sehen wir im Ausland. Die Entwicklung der Verhältnisse hat gezeigt, daß die Politik der Reichsbank richtig war. Wenn durch den hohen Bankdiskont die wirtschaftliche Unternehmungslust nicht gefördert worden ist, so hat sie

doch auch keine Schädigung erfahren. Wenn der Bankmarkt noch dar-
 niederliegt, so ist das keine Folge der Politik der Reichsbank. Deutsch-
 land ist wirtschaftlich und finanziell vorwärts geschritten. Wir sind
 vom Ausland unabhängig geworden. Wir sind ersten Willens, der
 schaffenden Arbeit den hohen Diskont nicht länger aufzuerlegen, als
 es notwendig ist. Wir sind bemüht, unser wirtschaftliches Leben ge-
 sund zu erhalten. Was den Goldbestand der Reichsbank betrifft, so
 frage ich Sie, welchen Zeitpunkt soll die Reichsbank benutzen, wenn
 nicht ein Jahr gewaltiger Exporttätigkeit, das die Goldzufuhr in
 hohem Maße steigert. Hätten wir diese Politik nicht befolgt, so hätte
 man uns zur Zeit der nationalen Gefahr die schwerste Bernach-
 lässigung unserer Pflicht vorgeworfen.

Abg. Dr. Werner-Gießen (wirtsch. Bgg.): Der Mittelstand
 muß gegen die Schmutzkonzurrenz und die Pfuscherei geschützt wer-
 den. Der bestehende Befähigungsnachweis ist auszudehnen. Schon
 vor längerer Zeit habe ich in einer kurzen Anfrage wegen des offi-
 zialen Nachrichtenbüros angefragt, ohne von der Regierung Aus-
 kunft erhalten zu haben. Es scheint daher richtig zu sein, daß ein
 internationaler Konzern unter jübischer Oberleitung besteht. Das
 Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb versagt vollständig. Wir
 halten an unserer bewährten Schutzpolitik fest. Die Beamten-
 und Arbeiterkonsumvereine müssen im Interesse des Mittelstandes
 beseitigt werden.

Abg. Heine (Soz.): Während wir die Sicherung des Koali-
 tionsrechts fordern, verlangen die Konservativen eine Beschränkung
 des Rechtes. Auch wir bebauern Streikausbreitungen. Wenn ein
 Unteroffizier, Offizier oder Inspektor schimpfen wie ein Rohripaz, so
 halten Sie das für einen Ausfluß der Jugendlichkeit, der Verbtheit
 der Volksele. Anders urteilen Sie aber, wenn ein Arbeiter ein
 scharfes Wort gebraucht, da sich die Behörden fast ausnahmslos auf
 die Seite der Arbeitgeber stellen. (Vizepräsident Dr. Dove: Sie dür-
 fen den Behörden nicht absichtliche einseitige Parteinahme vorwerfen.)
 Dann will ich meine Behauptung auf die Fälle einschränken,
 wo es absichtlich geschehen ist. (Heiterkeit.) Dem Streikbrecher aus
 Rot kann man dieses nachsehen. Aber es gibt auch Streikbrecher von
 Beruf. Wie diese in Moabit gemüet haben, davon hier ein Be-
 weis! (Redner zeigt einen Gummiknüppel, der an beiden Enden mit
 Eisenstücken beschlagen ist. Heiterkeit bei den Soz.) Diesen Streik-
 brechern kommt es garnicht darauf an, ihre feindlichen Kollegen tot-
 zuschlagen. Sie erklären laut: „Uns geschieht ja doch nichts!“ Dem-
 gegenüber müssen die Strafbestimmungen geändert werden. Ferner
 muß das Gesetz abgeändert werden, daß die Ankündigung des Streiks
 keine Drohung im Sinne des Gesetzes darstellt. Das neue Straf-
 gebuch mit seinen Streikparagrafen ist ein Ausnahmestück
 schleimster Art. Das Streikpostenwesen muß den Arbeitern ge-
 schäftlich eingeräumt werden. Wir wollen das Koalitionsrecht auch den
 Hilfsarbeitern, Dienstboten, Schiffsangestellten, Staatsarbeitern und
 Beamten gewähren. Die Angst vor einem Staatsarbeiterstreik ist
 eine Schimäre. Das Streikrecht kann man ihnen durch ein beson-
 deres Gesetz nehmen, das Koalitionsrecht darf man ihnen aber nicht
 vorenthalten. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Darauf tritt Vertagung ein. — Schluß gegen 1/27 Uhr. Morgen
 12 Uhr kurze Anfragen, Interpellation über Jähren und Initiativ-
 anträge über die Befugnisse der bewaffneten Macht.

— Berlin, 23. Jan. (Tel.) Der Seniorenkonvent des Reichs-
 tags trat gestern vor der Plenarsitzung zusammen und einigte sich,
 wie schon kurz berichtet, dahin, auf die Tagesordnung für Freitag die
 Besprechung der Interpellationen betreffend die Kriegsgesetzurteile
 in Straßburg bezüglich der Vorkommnisse in Jähren zu setzen. Selbst-
 ständig, aber unmittelbar anschließend an die Interpellationen, sollen
 die Anträge der fortschrittlichen Volkspartei und der Elsässer, und
 gegebenenfalls die noch zu erwartenden Anträge bezw. Resolutionen
 über die reichsgesetzliche Regelung der Befugnisse des Militärs zur
 Ausübung der staatlichen Zwangsgewalt erledigt werden.

Der Beginn der morgigen Sitzung ist auf 12 Uhr festgesetzt, der
 der Samstagssitzung ist für 10 Uhr vorgesehen. Montag und Dienstag
 nächster Woche sollen sittingsfrei bleiben. Der Mittwoch nächster
 Woche soll nötigenfalls zum Abschluß der Jährener Debatte verwandt
 werden.

Weiter sprach sich der Seniorenkonvent dahin aus, am Schluß
 der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern diejenigen
 Fragen besonders zu behandeln, die mit der Handhabung des Ver-
 einsgesetzes zusammenhängen. Die Fraktionen können dann Anträge
 zu dieser Materie stellen, die sofort erledigt werden sollen, sodas die
 Abstimmung hierüber nicht bis zur dritten Lesung hinausgeschoben
 zu werden braucht.

— Berlin, 22. Jan. In der Budget-Kommission des Reichstags
 teilte heute bei Beratung des Etats für die Reichspost- und Tele-
 graphen-Verwaltung der Referent mit, daß die Vorschläge zur
 Lösung der Beamten-Beholdungsfrage zu keinem Ergebnis geführt
 hätten. Die Kommission solle daher dringend den Wunsch auf baldige
 Vorlegung der Novelle zum Beamten-Beholdungsgesetz ausdrücken.
 So beschloß auch die Kommission. Staatssekretär Kraetz erwiderte:
 Er halte es ebenfalls für nützlich und notwendig, daß die Novelle
 bald komme. Was er dafür tun könne, werde geschehen.

Handel und Verkehr.

— Köln, 23. Jan. (Tel.) In der gestrigen Hauptversammlung
 des Roheisenverbandes wurde über die Marktlage berichtet. Der
 Versand im Monat Dezember 1913 ist mit 77,93 Prozent der Betei-
 ligung um etwa 4 Prozent gegen den Vormonat zurückgeblieben. Auf
 dem Inlandmarkt hält, soweit Geheer-Roheisen in Betracht kommt,
 die Zurückhaltung der Käufer weiter an, da ein Teil der Abnehmer
 noch an den vorjährigen Abschlüssen abzunehmen hat. Die Martin-
 werke haben in der Hauptsache ihren Bedarf für das erste Quartal
 1914 gedeckt. Nur ein kleiner Teil dieser Abnehmer steht noch aus.
 Der Auslandsmarkt — mit Ausnahme Belgiens — hat sich weiter be-
 festigt. Die Zurückhaltung der Abnehmer ist gewichen. Die Nach-
 frage ist erheblich größer geworden; dabei zeigt sich nicht selten das
 Bestreben der Käufer, sich auf möglichst lange Fristen einzudecken. Die
 Besprechung der Preisfrage stand nicht auf der Tagesordnung. Dies-
 bezüglich Beschlüsse sind nicht gefaßt worden, da die Preise für das
 erste Semester 1914 festgesetzt sind.

— Dortmund, 22. Jan. (Tel.) In der Angelegenheit der Ueber-
 nahme der im Besitze der Hernevereinigung befindlichen Hybernien-
 aktien durch den preussischen Fiskus sind, wie die „Berliner Morgen-
 post“ erfährt, die Verhandlungen soweit geheißen, daß demnächst die
 völlige Verstaatlichung der Hybernia vor sich gehen wird.

Schifffahrt.

— Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post-
 und Passagierdampfern finden statt: Nach Newyork: am 24. Januar
 Postd. „Hamburg“, am 29. Jan. „Kaiserin Auguste Victoria“, am
 31. Jan. „Pennsylvania“, am 5. Febr. „Amerika“, am 7. Febr. „Pre-
 sident Lincoln“, am 14. Febr. „Moltke“, am 19. Febr. „Graf Walder-
 see“. Nach Boston (Mass.): am 10. Febr. „Fürst Bismarck“, am 25.
 Febr. „Ahaetia“. Nach Philadelphia: am 27. Jan. „Rugia“, am
 5. Febr. „Prinz Walbert“. Nach Baltimore: am 27. Jan. „Barce-
 lona“, am 3. Febr. „Bulgaria“. Nach New Orleans: am 7. Febr.
 „Bohemia“. Nach Savannah, Ga.: am 25. Febr. „Weissenfelde“. Nach
 Westindien: am 3. Febr. „Venetia“, am 5. Febr. „La Plata“. Nach
 Mexiko und Cuba: am 24. Jan. „Georgia“, am 28. Jan. „Sava-
 varia“, am 3. Febr. „Bolivia“. Nach Ostasien: am 25. Jan. „Soerde“,
 am 31. Jan. „Arabia“, am 6. Febr. „Brigavina“. Nach Madagaskar:
 am 15. Febr. „Schwarzburg“, am 31. März „River Clyde“. Arabisch-
 Persischer Dienst: am 5. Febr. „Ebatana“. Von Genua nach Newyork:
 am 15. Febr. „Cincinnati“. Von Neapel nach Newyork: am 11. März
 „Hamburg“. Von Neapel nach Newyork: am 12. März „Hamburg“.

Damen-Konfektion

Farbige Paletots				
M	4.50	7.50	11.50	17.- 25.-
Abend-Mäntel				
M	12.-	19.-	24.50	28.- 35.-
Kostüme				
M	9.75	17.50	25.-	32.- 50.-
Taille-Kleider				
M	15.-	28.-	39.-	45.- 68.-
Kostüm-Röcke				
M	2.50	5.50	9.50	12.- 17.50
Morgen-Röcke				
M	4.75	9.-	12.-	20.- 25.-
Blusen				
M	3.-	5.-	7.50	12.- 16.50

Nettopreise.

Carl

Schöpfung

Marktplatz.

An den zum

Inventur-Ausverkauf

vorgenommenen

Grossen

Preis-Reduktionen

tritt auf die noch reichlichen Bestände
 eine Aenderung in der überaus vorteil-
 haften Verkaufsweise vorerst nicht ein.

Kleider- u. Blusenstoffe

Kostüm-Stoffe				
M	-.75	1.-	1.40	1.90 2.90
Farbige Kleiderstoffe				
M	-.75	-.95	1.40	1.90 2.50
Damen-Tuche				
M	1.50	2.25	2.50	2.90 3.50
Blusenstoffe				
M	-.68	-.95	1.25	1.75 2.20
Blusen-Samte- u. Seide				
M	-.95	1.25	1.60	1.90 2.50
Kinder-Paletots				
M	2.50	3.50	7.-	10.- 14.50
Kinder-Kleider				
M	3.50	5.90	8.50	12.- 15.-

Nettopreise

Posten weit zurück gesetzte Gardinen, Tüll- und Spachtel-Bettdecken, Bodenteppiche, Wäsche etc.

Petition des deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele an den Deutschen Reichstag

Berlin, 22. Jan. Die unerwartete Ablehnung der von der Reichsregierung in den Reichshaushalt eingelegten Summe von 200 000 Mark (verteilt auf drei Jahre) zur Vorbereitung der 6. Olympiade durch die Budget-Kommission des Reichstages hat den Deutschen Reichsausschuss für Olympische Spiele veranlaßt, eine Petition an den Reichstag zu richten, in der ausgeführt wird:

„Die deutschen Turn- und Sportverbände bitten durch ihre Vertretung, den Deutschen Reichsausschuss für Olympische Spiele, den Deutschen Reichstag, bei Beratung des Etats des Reichsamts des Innern freundlichst die von der Reichsregierung als Zuschuß für die Vorbereitung der Olympischen Spiele des Jahres 1916 vorgesehene Summe von 200 000 Mark zu bewilligen und dem Beschlusse der Budget-Kommission auf Streichung dieser Summe nicht beizutreten.

In der Begründung wird u. a. gesagt: Bei der Veranstaltung der Olympischen Spiele handelt es sich um die letzte Wiederholung dieser internationalen turnerischen und sportlichen Wettkämpfe, die in immer steigendem Maße wichtige alle zivilisierten Völker der Erde vereinende Kultur-Ereignisse geworden sind.

Der Deutsche Reichsausschuss für Olympische Spiele hat sich mit Zustimmung Seiner Majestät des Kaisers zur Uebernahme der Veranstaltung der Spiele des Jahres 1916 bereit erklärt und der deutsche Sport und das deutsche Turnen sehen es als eine Ehrenpflicht an, durch eine musergiltige und großzügige Veranstaltung dem deutschen Namen Ehre zu machen. Hat es sich doch erwiesen, daß die öffentliche Meinung der gesamten Kulturwelt an dem Ergebnis der Spiele Anteil nimmt.

Würde nun das Reich auf der Verlagerung der Mittel bestehen bleiben, so würde damit die Vorbereitung stark behindert, vor allem würde die Veranstaltung selbst in ihrer Bedeutung herabgemindert durch die Kennzeichnung als ein rein privates Fest ohne jedes Reichsinteresse, alle wertvollen Wirkungen einer öffentlichen Anerkennung der Spiele würden abgeschnitten. Auch die repräsentative Vertretung bei den Spielen gegenüber den uns besuchenden Nationen würde entwertet, wenn man nicht davon ausgehen kann, daß das Deutsche Reich selbst sich an der Unterstützung der Veranstaltung beteiligt hat, wie es im Jahre 1912 die Schwedische Regierung tat.

Erwägen aber von allen diesen Erwägungen sollte die von der Regierung in den Etat eingelegte Summe von 200 000 Mark zur organisatorischen Veranstaltung der Spiele nicht verwandt werden, sondern sie sollte laut Beschluß des Reichsausschusses ohne Abzug den Deutschen Turn- und Sportverbänden je nach Zweckmäßigkeit und Bedürftigkeit in festgelegten Raten überwiesen werden und unmittelbar der turnerischen und sportlichen Ausbildung der Jugend dienen. Ein Viertel der gesamten Summe war der Deutschen Turnerschaft zugedacht worden. Diese finanzielle Unterstützung der Turn- und Sportverbände ist nötig, wenn wir bei den Olympischen Spielen in allen Wettkämpfen günstig abschneiden wollen. Kommt es doch für den Deutschen Reichsausschuss nicht darauf an, einige Siege zu erringen, sondern in den deutschen Wettkämpfen ein gleichmäßig gut durchgebildetes und überall erfolgreiches Menschenmaterial zu zeigen.

Die vom Reichstag erbetenen Mittel dienen also durchaus nur der gesunden körperlichen Ausbildung der gesamten Jugend. Hierfür muß aber gemäß der allgemeinen Ueberzeugung, die auch von Seiten des Reichstages in einer Resolution ausgesprochen ist, noch mehr getan werden, um den körperlichen Schädigungen des modernen Erwerbslebens ein Gegengewicht zu bieten.

Die deutsche Jugend hat mit großer Begeisterung die Vorbereitungen aufgenommen. Alle Kreise des Volkes sind vom olympischen Sportgedanken erfasst worden. Die Vereine und Verbände fühlen heute schon den stärkenden Einfluß der neuen und wichtigen Aufgaben, vor die sie gestellt sind, und stellen mit Genugtuung die Belebung und Aufschwung in ihrer Arbeit fest.

In diese Arbeit bitten wir den Deutschen Reichstag helfend einzutreten. Es gilt, in diesen Spielen ein Zeugnis deutscher Organisationskraft zu geben, die Gastsfreundschaft zu erwidern, die wir 1896 und 1906 in Athen, 1900 in Paris, 1904 in St. Louis, 1908 in London und 1912 in Stockholm in hervorragendem Maße genossen haben, der herbeizühilfenden Welt unser Vaterland in seiner Schönheit, in seiner industriellen, wirtschaftlichen und militärischen Macht zu zeigen; es gilt, durch das Können unserer Turn- und Sport-Jugend im Turnen und im Sport den Beweis für die unerschöpfbare Quelle unserer Rüstigkeit und Volkskraft zu führen; es gilt in erster Linie aber, diese internationalen Spiele mit deutschem Geiste zu erfüllen und sie unserer eigenen Entwicklung nutzbar zu machen. Sie müssen wie eine Fadel in das dämmernde Verständnis für eine vernünftige Erziehung unserer Jugend in ständiger Körperübung leuchten und uns wie der Tag der Prüfung erscheinen, bis zu dem wir alle Laubbild, Unwissenheit und alles Widerstreben zu wertvoller Hilfe umgewandelt haben. Trägt denn nicht jede Mutter und jeder Vater, jeder Brotherr und Arbeitgeber, jeder Lehrer und Meister, jedes Geschäft, jede Verwaltung, jede Gemeinde, jeder Staat und das Deutsche Reich selbst Zufriedenheit und handgreiflichen Nutzen davon, wenn mehr als bisher der Jugend neben allem Wissen und Lernen die Glieder und der Wille gestärkt wird, gleichgültig, ob dies durch Turnen, Sport, Spiel oder Wandern geschieht. Die Olympischen Spiele sind in ihrem innersten Zwecke ein Werbemittel. Ihre segensreiche Folge ist ein starkes Geschlecht. Deutscher Reichsausschuss für Olympische Spiele. (gez.) von Boddietoli, Staatsminister, Präsident.

Gerichtszeitung.

© Mannheim, 22. Jan. Der 35 Jahre alte Jakob Hepp aus Ostersheim hatte bei einem Streit den 32 Jahre alten Ciper Karl Janson erschlagen. Wegen Körperverletzung mit Todesfolge erhielt der Angeklagte vom Schwurgericht 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

V Singen a. S., 23. Jan. Wegen Opferstahldiebstahls stand der 17 Jahre alte Italiener Bertolini von hier vor der Strafkammer Konstanz. Er hatte sich im Konstanzer Münster einschließen lassen und erbrach dann drei Opferbüchsen, wobei ihm 4.18 Mk. in die Hände fielen. In Anbetracht der Jugend des Angeklagten kam er mit 10 Wochen Gefängnis davon.

= Frankfurt a. M., 22. Jan. Das Schwurgericht sprach nach zweitägiger Verhandlung die Vorstandsmitglieder der Südwestdeutschen Versicherungs-Gesellschaft, die am 30. April v. J. in Konkurs geraten ist, Gebrüder Hugo und Kuno Scholten, des Bergheims gegen das Privatversicherungs-gesetz und der schweren Untreue bezw. der Beihilfe dazu schuldig. Hugo Scholten wurden zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, Kuno Scholten zu einem Jahr und 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

= Altona, 22. Jan. (Tel.). Der 22jährige Gelegenheitsarbeiter Gustav Reil von Leipzig, der am 6. November 1913 in der Kleinen Mühlenstraße an der zwölfjährigen Helene Cornschien ein schweres Sittlichkeitsverbrechen mit tödlichem Ausgang verübte, wurde heute vom Altonaer Schwurgericht zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Karlsruher Schwurgericht.

(1) Karlsruhe, 22. Jan. Vor dem Schwurgericht hatten sich heute die Hauptschuldigen der Januarzeit großes Aufsehen erregenden Durlacher Abtreibungsaffäre, der am 11. September 1864 in Karlsruhe geborene Lokomotivführer Karl Leopold Christian Herzog, dessen am 20. August 1864 in Warin (Mecklenburg) geborene Ehefrau Wilhelmine Herzog, geb. Eberlein und die am 4. Februar 1863 in Grün-

weltersbach geborene Ehefrau Berta Kiefer, geb. Kohrer, wegen Abtreibung gegen Entgelt zu verantworten.

Die Verhandlung wurde von Landgerichtsrat Baumgartner geleitet; die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Kuenzer; verteidigt wurden die Angeklagten durch die Rechtsanwälte Max Oppenheimer, Krauhmann und Homburger. Die Öffentlichkeit ist für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Im Oktober v. J. wurde in Durlach eine Frauensperson verhaftet unter dem Verdacht eines Verbrechens gegen § 218 (Abtreibung). Der Verdacht erwies sich als begründet und im Verlauf der weiteren Untersuchung dieses Falles kam man einem Abtreibungsandal auf die Spur, der immer weitere Kreise zog und zur Verhaftung einer größeren Anzahl von Frauen und Mädchen und auch der heute Angeklagten führte. Es stellte sich im weiteren Verlauf heraus, daß des Ehemann Herzog und dessen Frau seit Jahren das Geschäft der gewerbsmäßigen Abtreibung in großem Stil hier u. in Mannheim trieb. Die Mitangeklagte Kiefer, die in ihrem Beruf als Näherin in weiten Kreisen des Bezirks Durlach Beziehungen hatte, führte dem Herzog'schen Ehepaare Klientinnen zu. Für die Tätigkeit des Ehepaars forderte dieses Beträge von 20—100 Mk. und erhielt sie meist auch. Das Herzog'sche Geschäft scheint auf diese Weise in hohe Blüte gekommen zu sein, denn monatlang beschäftigten die hiesige Strafkammer die Anklagen wegen Abtreibung gegen die dem Ehepaar Herzog zum Opfer gefallenen Frauen und Mädchen.

Ein ungefähres Bild vom Umfang dieses Prozesses gibt die Tatsache, daß an die Geschworenen 113 Fragen gestellt waren. Der Staatsanwalt bezeichnete das Treiben der Beschuldigten als ein gemeingefährliches und beantragte gegen den Ehemann Herzog 5 Jahre und gegen die Ehefrau Herzog 10 Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte Kiefer hatten die Geschworenen mildernde Umstände zu gebilligt; gegen sie beantragte der Staatsanwalt 4 Jahre Gefängnis.

Das um 2 Uhr nachts verkündete Urteil lautete gegen Herzog auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, gegen die Ehefrau Herzog auf 7 Jahre Zuchthaus und gegen die Ehefrau Kiefer auf 4 Jahre Gefängnis. Den Verurteilten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Neu eingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefeld's Buchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.

Das Deutsche Hofhandbuch. Adreßbuch der Deutschen regierenden Häuser und ihrer Hofstaaten. Ausgabe 1914. Berlin W. 9, Verlag des „Deutschen Hofhandbuchs“. Das mit Unterstützung der hohen Hofbehörden und nach amtlichen Quellen zusammengestellte Werk enthält sämtliche die deutschen Höfe und ihre Hofstaaten, sowie den höchsten Adel umfassenden Angaben und zwar genaue Namen, Titel und Postadresse. Daß die Herausgabe eines solch zusammenfassenden Handbuchs ein Bedürfnis war, wissen nicht nur die Hofbehörden selbst, welche bis jetzt in mühsamer Arbeit aus Dutzenden von Handbüchern, über das ganze Reich verteilte, unvollständige Werften zusammenfügen mußten, sondern ganz besonders auch die Geschäfte, die mit den Deutschen Höfen und den diesen nahestehenden Kreisen in Geschäftsverbindung stehen, oder eine solche anstreben. Der Wert des Deutschen Hofhandbuchs besteht dabei darin, daß es im Besitze und dauerndem Gebrauch aller Persönlichkeiten sein wird, deren Adresse es aufführt. Bei dem relativ niedrigen Preis von 15 Mark für das hübsch und geschmackvoll ausgestattete Werk kann sein Bezug allen Interessenten empfohlen werden.

Das beste und billigste Schulden-Einschreibungs-Verfahren. 40 gebräuchlichste Formulare nach Dr. jur. Karlemerer's Handbuch des gesamten Rechts und Abgemessens und „Außenstände ohne Kosten entstehen“. Preis 90 Pf.

Am Freitag von Emil Abigt in Wiesbaden ist erschienen: Stille für Kataraktleidende und Augenranke. Ratgeber bei allen Erkrankungen der Nimmungsorgane. Von Dr. R. Doberreiner, dem Verfasser des seit 80 Jahren berühmten Medizinischen Hauslexikon. Mit 10 Abbildungen. Preis 1.20 Mark (Porto 10 Pf.).

Norddeutscher Lloyd Bremen. Wer sich zur Reise nach Amerika, Asien, Afrika, Australien rüftet, wende sich an Friedrich Kern, Generalvertreter in Karlsruhe, Raalriedstraße, 22, Ecke Erdbringerstr. Billette zu Originalpreisen.

Residenz-Theater
Samstag 24. bis incl. Dienstag 29. Januar.
Première!
Die blaue Maus
In der Titelrolle: Magde Lessing.
Filmschwank in 4 Akten nach 1899 dem gleichnamigen Lustspiel von Alexander Engel und Julius Horst. Regie: Max Mack.
Die ausgelassendste Komödie, die je über die Leinwand ging sowie diverse Einlagen.

Haus
mit Garten in der Kirchstraße zu verkaufen. Preis 55000 Mk.
Offerten unter Nr. 1007 befördert die Exped. der „Bad. Presse“. 43
Billige Gelegenheit!
Rebete bessere
Pianos
werden mit voll. Garantie zu günstigen Preisen verkauft. B2455
Hottenstein, Coblenzstr. 13.

Extra-Angebot
in
Obst- und Gemüse-Konserven.
Untenstehende Firmen empfehlen:
Erbsen fein 1/2 Dose Mk. —.92
Erbsen mittelfein I 1/2 Dose Mk. —.63
Erbsen mittelfein II 1/2 Dose Mk. —.45
Prinzessbohnen fein 1/2 Dose Mk. —.96
Prinzessbohnen mittel 1/2 Dose Mk. —.65
Schnittbohnen Ia 1/2 Dose Mk. —.48
Schnittbohnen IIa 1/2 Dose Mk. —.36
Mirabellen 1/2 Dose Mk. —.78
Billigste Nettopreise!
Kein Rabatt!
Gust. Bender, Hoflieferant, Lammstrasse 6.
W. Erb, Lidellplatz und Markgrafenstrasse.
St. Esmann, Kaiserstrasse 229.
Carl Nager, Hoflieferant, Erbprinzenstrasse.
Jean Kessel, Hoflieferant, Kaiserstrasse 150.
Go. is Lauer Nachfolger, Hoflieferant, Akademiestrasse 12.
Victor Merkle, Hoflieferant, Kaiserstrasse 160.
Herm. Munding, Hoflieferant, Kaiserstrasse 110.
Georg Schmidt, Delikatessen, Kaiserstrasse 29.

Billige Angebote

Solange Vorrat.

Blaue Kostüme jetzt	11.50	21.50	28.50	42.00
Farb. Kostüme jetzt	11.50	19.50	29.50	34.50
Farb. Paletots jetzt	6.50	9.50	13.50	19.50

Auf Tischen ausgelegt

Schuhwaren

Damen- und Herren-Stiefel, Damen-Halb- und Ball-Schuhe, unsortierte Größen. — Solange Vorrat

Serie I	2 75	Serie II	4 75	Ser. III	6 75
	Paar		Paar		Paar

Herren-Artikel

- 1 Posten farbiger Oberhemden etwas angestaubt, früher bis 6.50 jetzt **2.95**
- 1 Posten Weisse Oberhemden versch. Einsätze, gut. Rumpfstoff **1.95**
- Herren-Kragen 4fach, verschiedene Formen . . . 1/4 Dtzd. 90 **35**
- 1 Posten Garnituren (Manschetten und Serviteurs), farbig waschecht, schöne Dessins . . . **65**
- 1 Posten Selbstbinder, moderne Muster breite u. mod. amerik. Formen St. 60 **50**
- 1 Posten Regattes und Schleifen zum Aussuchen . . . Stück **30**

Herren-Artikel

- 1 Posten Tressenbinder am Celluloidschild . . . Stück **25**
- 1 Posten Steife Hüte moderne kleidsame Formen **2.45**
- 1 Posten Herren-Hüte weich, verschiedene Farben, kleidsame Formen, früher bis 3.45 jetzt **1.90**
- 1 Posten Sport-Mützen engl. gemustert . . . **65** **45**
- 1 Posten Hosenträger Gummi oder Band . . . **95** **75**
- 1 Posten Kragenschoner, weiß mit kunstseid. geknüpfter Franse **95** **75**

Handschuhe

- Damen-Handschuhe, reine Wolle, weiß gestrickt . . . Paar **45**
- Damen-Handschuhe gelb, imitiert Waschlleder . . Paar **75**
- Damen-Handschuhe imitiert Dänisch mit Futter . Paar **1.25**
- Herren-Handschuhe Wintertrikot . . . Paar **65**
- Herren-Handschuhe imitiert Wildleder, schöne Farb. Paar **1.20**
- Ball-Handschuhe weiß, durchbrochen . . . Paar **48**

Morgen

Schluß unferes großen Inventur-Verkaufs

In fast allen Abteilungen sind noch Restbestände und Gelegenheits-Posten zu Sensations-Preisen.

KNOPF

Rodelschlitten
Schlittschuhe
enorm billig!

Carneval-Artikel
Riesen-Auswahl!
Billige Preise!

Italienisch.

Signora Pinazzi, früher Lehrerin in Berlitz-School erteilt **Privat-Unterricht** Grammatik, Konversation, einfache und technische Übersetzungen. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. B2486 z 1
Douglasstrasse 28.

Durch unser großes Lager am Rheinhafen sind wir imstande bis auf weiteres jedes Quantum

Gaskoks

für Zentralheizungen und Ofenfeuerung
oder als Ersatz 1323.4.1

Eiformbrikets

(auch für Dauerbrenner, Öfen und Herde)

Ruhrbrechkoks

aller Körnungen

sowie alle andern Kohlsorten u. Unionbrikets **sofort** zu liefern.

Rheinisches Kohlen- und Briket-Geschäft

H. Mülberger

G. m. b. H.
Kontor Amalienstrasse 25. Telefon 250.

Lieferung von Baderfordernissen.

Die Lieferung nachverzeichneter Gegenstände für die hiesigen Baderanstalten zc. soll nach Maßgabe der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 für das Jahr 1914 öffentlich vergeben werden:

- 200 Stück Badetücher, leinen, 2 m lang, 1 m 80 cm breit.
- 50 Stück Badetücher, Gersfenform, 2 m 50 cm lang, 1 m 80 cm breit.
- 60 Stück Leintücher, grobleinen, 2 m 50 cm lang, 1 m 80 cm breit.
- 100 Stück Bademäntel, baumwollene, 1 m 70 cm lang, 1 m 90 cm breit, nach Muster.
- 50 Stück Bademäntel, baumwollene, 1 m 50 cm lang, 1 m 90 cm breit, nach Muster.
- 300 Stück Kopftücher, leinen, 80/80 cm.
- 200 Stück Fuchttücher, Strättierstoff, 80/80 cm.
- 100 Stück Badhemden, nach Muster.
- 100 Stück Badschürzen, blaurot kariert, 80/180 cm, nach Muster.
- 400 Paar Socken, nach Muster.
- 300 Stück Mützen, nach Muster.
- 50 Stück Kissenbräuge, nach Muster.
- 100 Stück Handtücher, Gersfenform, 1 m 10 cm lang, 50 cm breit.
- 60 Stück Staubtücher, nach Muster.
- 10 Stück Waschbeken, grau, 2 m 50 cm lang, 2 m 10 cm breit.
- Beiläufig 800 kg weiße Kernseife mit Mindestgehalt von 60% Fettäure; die zu liefernde Seife darf kein freies Alkali in merklicher Menge enthalten.
- Beiläufig 600 kg gelbe Schmierseife.

18. Beiläufig 200 kg weiße Schmierseife.

Die Leinen- und Baumwollwaren sind ohne Abtretung zu liefern. Seife und Schmierseife sind auf Verlangen der einzelnen Anstalten in Teilmengen nach Bedarf zu liefern.

Angebote sind nebst beigeschlossenen Mustern mit der Aufschrift: Angebote auf (Bezeichnung des Gegenstandes der Lieferung) versehen bis Samstag, den 7. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, an das Groß. Quantitativ in Baden portofrei einzureichen, wofür die Bedingungen zur Einsicht auflegen.

Rücklauffrist 14 Tage.
Großh. Hauptsteueramt Baden.

Futterlieferung.

Die Lieferung von 150 Zentner Runkelrüben und 100 Zentner Gelberüben (Wüßren) soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis Montag, den 26. Januar, vormittags 9 Uhr, anbei einzureichen. Von den Lieferungsbedingungen kann auf unserm Büro, Ertlingerstr. 6, Einsicht genommen werden. 1244.2.2

Städtische Gartendirektion.

Habe einen Posten 418.4.3

Kinderstiefel

im Preise bedeutend zurückgesetzt und beginnt der Verkauf morgen

Schuhhaus Erika

am Ludwigsplatz.

Junker & Ruh-Öfen

verschiedene Größen, so gut wie neu, billig abzugeben. 1320.2.2
Amalienstraße 7, 1.

Auf alle Schuhwaren

meines reichhaltigen Lagers von bekannter Güte wegen **Räumung**

10% oder doppelte Marken

auf zurückgesetzte Artikel bis **50% Rabatt.**

Schuhhaus Josef Götz

Schützenstraße 44,
Mass- und Reparatur-Geschäft

Empfehle meine wasserdichten Crom-Sohlen, beinahe doppelte Haltbarkeit jedem andern Sohlleder gegenüber. Preisunterschied nur 10-20 Pfg. Alle Reparaturen werden schnell und bestens ausgeführt und Rabatt-Marken gewährt. 1319

Käse, sowie Samstag abends von 8 bis 9 Uhr

frische Fastenbretzel,

sowie

feinste Weihnachtsküchle

empfiehlt

Feinbäckerei

Jos. Rabold

Marienstr. 31.
Lieferung frei Haus. 1218.3.1

Komme

32443.2.2

pünktlich!

Kaufe getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Weidzeug zum hoch. Preis.

J. Groß, Markgrafenstr. 6.

zu verkaufen wegen Platzmangel ein großer, sehr gut erhaltener Herd mit Kupferkessel, sehr geeignet für Wirtschaft oder Pension. Anzugeben nachmittags. Mühlburg, Lindenplatz 4. part. 22854

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bezeugen gefunden, den Direktor der Vereinsbank in Coburg, Alfred Gmelin, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Herzoglich Sachsen-Coburg und Gotha'schen Herzog Karl Eduard-Medaille zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 12. Januar 1914 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. April 1914

1. den ordentlichen Professor für klassische Philologie an der Universität Freiburg Geheimrat II. Klasse Dr. Eduard Schwarz auf sein untertänigstes Ansuchen aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

2. den ordentlichen Professor Dr. Alfred Körte an der Universität Gießen zum ordentlichen Professor für klassische Philologie an der Universität Freiburg und zum Vizepräsidenten des dortigen philologischen Seminars zu ernennen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 5. Januar 1914 Gerichtsassessor Dr. Max Homberger aus Karlsruhe als Rechtsanwalt beim Landgericht Karlsruhe mit dem Wohnsitz in Karlsruhe zugelassen worden.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 5. Januar 1914 Gerichtsassessor Dr. Franz Rosenfeld aus Mannheim als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim zugelassen worden.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Eduard v. Graeve, Oblt. a. D. (Kastenburg), zuletzt im Gren.-Regt. Kronprinz (1. Ostpr.) Nr. 1, mit Patent vom 25. April 1913 als Oblt. d. Reg. d. 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, angeft. und vom 1. Februar 1914 ab auf ein Jahr z. Dienstl. b. lehtgenannten Regt. komdt. Der Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus dem aktiven Heere unter gleichzeitiger Anft. bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. bean.: dem Hauptmann Paulstet, St.-Hauptm. im 2. Bad. Gren.-R. Nr. 170. Nachgenannter Fortepce-Unteroffizier und Militäranturier der Haupt-Kabatten-Anstalt als Lt. in d. Armee angeft. und zwar: Goering, im 4. Bad. Inf.-R. Prinz Wilhelm Nr. 112. Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt: dem Rittmeister der Reserve: Stolte, d. Kür.-Regts. Graf Gehler (Rhein.) Nr. 8 (Heidelberg). Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform bewilligt: Karlowa (Karlsruhe), Heiland (1. Mülhaufer i. C.) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Gernbes (Mannheim) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. Der Abschied bewilligt: dem Hauptmann Hüttenhein d. Reg. d. 3. Bad. Feldart.-Rgts. Nr. 50 (Siegen), a. d. Erlaubnis z. Tr. d. Unif. d. Reg. Offiziere d. Feldart. Regts. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14; den Oberleutnants: Gennesthal (Karlsruhe), v. Dalbenden (Heidelberg); dem Leutnant der Reserve Schuler d. 2. Obereläss. Inf.-Regts. Nr. 171 (Lörrach); den Leutnants: Christiani (Donauerschingen), Baron v. Derschau (1. Mülhaufer i. C.), Mez d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Freiburg); dem Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Schubert d. Inf.-Regts. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, unter Verleihung des Charakters als Gen. Ob. Arzt, mit d. Erlaubn. z. Tr. der bish. Unif.

Vom badischen Landtag.

§ Karlsruhe, 23. Jan. Am Schluß der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer richtete Abg. Kopf (Ztr.) als Vorsitzender der Wahlprüfungs-Kommission an den Präsidenten die Anfrage, wie es mit den von der Regierung in die Wege geleiteten Erhebungen über die von der Zweiten Kammer beanstandeten Wahlen stünde. Er bat den Präsidenten, an das Ministerium des Innern die Anfrage zu richten, bis wann die Vorlage über die Wahlerhebungen zu erwarten sei. Präsident Hohrath teilte hierauf mit, daß bis jetzt das amtliche Material über die Wahlerhebungen der Zweiten Kammer noch nicht zugegangen sei, daß er jedoch in dem gewünschten Sinne an das Ministerium herantreten werde.

(-) Karlsruhe, 23. Jan. Der Vorstand der mittleren Städte Badens beabsichtigt beim Landtag einen Antrag einzubringen, daß der Staat den Volkshulawand, soweit er jetzt auf die Gemeinden entfällt, auf die Staatskasse übernehmen soll. Zur Begründung wird nach der „Lehrer Ztg.“ ausgeführt, daß die neuen Schulverordnungen das Schulaufsichtsrecht der Gemeinden völlig illusorisch gemacht haben. Befanctlich liegt dem Landtag ein ähnlich lautender Antrag der Rechtsstehenden Vereinigung vor.

(-) Karlsruhe, 23. Jan. Der Zweiten Kammer ist im Druck zugegangen ein Antrag von Abgeordneten verschiedener Parteien, die Regierung zu ersuchen, die in Aussicht gestellte Automobilverbindung von Detsingen mit der Hauptbahn in Langenbrücken einmünden zu lassen, ferner ein Antrag der Abg. Dr. Blum (Natl.) und Gen., eine Änderung des Wohnungsgeldgesetzes dahingehend herbeizuführen, daß den Staatsbeamten in Mannheim ein über die bisherigen Sätze hinausgehender Wohnungszuschuß zufließen soll, das dem tatsächlichen angemessenen Wohnungsaufwand mehr entspricht. Der Zweiten Kammer ging ferner zu, ein Antrag des Abg. Weber (Sog.) und Gen. betr. die Einreihung der Stadt Durlach in den Wohnungsgeldtarif.

— Karlsruhe, 23. Jan. Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens (Abteilung für Wasserkraft und Elektrizität) hat über den Stand der Elektrizitätsversorgung des Landes einen Bericht ausgearbeitet, der gestern der Zweiten Kammer zugegangen ist.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgebote:
21. Januar: Josef Wajmer von St. Georgen, Gefängnisaußseher hier, mit Theresia Widert von St. Georgen; Friedrich Sturzhüh von Strahburg, Wagenführer hier, mit Friederike Schneider von hier; Friedr. Nehm von Pfullingen, Fabrikarbeiter hier, mit Anna Rehrs von Iffezheim.

Geburt:
13. Dez.: Lore Ursula Marianne Renate, B. Dr. Alfred Roth, Amtsrichter und Ministerialsekretär.

Todesfälle:
20. Januar: Karoline Gohemberger, ohne Gewerbe, ledig, alt 77 Jahre. — 21. Januar: Rosa Horzel, ohne Gewerbe, ledig, alt 26 Jahre; Pauline Eichele, alt 36 Jahre, Ehefrau des Straßenbahnschaffners Friedrich Eichele; Johann, alt 15 Jahre, B. Wilh. Kallbrenner, Kottenführer; Otto, alt 1 Jahr 9 Monate 9 Tage, B. Leopold Braun, Tagelöhner.

Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.
Freitag, den 23. Januar: 11 Uhr: Karoline Gohemberger, ledig, Gartenstraße 59.

Auswärtige Todesfälle.
Bruchsal. Paul Grimm, Privat, 86 Jahre alt.
Oberndorf. Ignaz Streiling, Altbürgermeister, 81½ Jahre alt.

Rythmischer-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur- u. Baumeister-Büro für allgemeine und landwirtschaftl. Maschinenbau, Elektrot., Eisenb. Bau- u. Tiefbauarbeiten.
Dir.: Prof. Dr. Sauer

Geschäftliche Mitteilungen.
Mit Vielem hält man Haus, mit wenig kommt man aus, fast ein alter Wahrpruch, der leider ein gut Teil seiner einstigen Berechtigung verloren hat, denn in unseren Tagen der hohen Lebensmittelpreise ist es ungeheuer schwer, mit wenig Geld auszukommen. Davon wissen alle Hausfrauen ein Lied zu singen, die sich mit einem knappen, oder doch nicht allzu reichlichem Wirtschaftsgeld begnügen müssen. Wer z. B. die ausgiebigen, aus anerkannten Naturprodukten hergestellten Knorr-Suppenwürfel kauft und regelmäßig verwendet, der spart im besten Sinne des Wortes. Die geringe Ausgabe von 10 Pfennig pro Würfel für 3 Teller macht sich vielfältig bezahlt, wenn man sieht und schmeckt, was man dafür hat.

Pfannkuch & Co

Leigwaren

Bruch-Maccaroni
Pfd. 28 Pfa.

Maccaroni, offen
die 30 Pfa.
dünn 36 Pfa.

Maccaroni
in 1/2 Pfd. u. 1/4 Pfd. Paket.
Pfund 40, 45
und 55 Pfa.

Eierstifte 65 Pfa.
Marke 3 Glocken
Pfund 76 Pfa.

Gemüse Nudeln
offen, Pfd. von 32 Pfa. an

Hausmacher
— nur in Paketen —
1/2 Pfund Paket 40 Pfa.
Feinste 1201

Eier-Hausmacher
in 1/2 Pfd. u. 1/4 Pfd. Paket.
Pfund 45 55
und 65 Pfa.

3 Glocken Nudeln
Pfund 76 Pfa.

Gemüse-Maccaroni
(Mischeln)
Pfund 32 Pfa.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Ein Ereignis für Karlsruhe bedeutet mein
Saison - Räumungs - Ausverkauf

Beginn: Freitag, den 23. Januar
bis Samstag, den 14. Februar

Es lohnt sich meilenweit zu wandern, denn was ich Ihnen biete, steht unerreicht da.
Überzeugen Sie sich!

Nur der Grosskonsument kann Ihnen solche Vorteile bieten!

Die Preise sind unbeachtet der früheren Preise derart ermässigt, dass es vielen ein Rätsel bleiben wird.

Filzschneallenstiefel Filzledersohlen
Sealskinfutter sonst Mk. 2.25 jetzt Mk. **1.45**

Gesteppte Filzpantoffel, Filzledersohlen,
sehr beliebter Hausschuh sonst Mk. 1.15 jetzt **98**

Ein Beweis meiner Leistungsfähigkeit! Schwarze und braune Lederpantoffel, schöne egale
Ware, leichtes Friesfutter, daher auch für Frühjahr verwendbar, sonst Mk. 2.95 jetzt Mk. **1.98**

Ein Schlager! Filzschneallenstiefel
Lederbesatz, Seals-
kinfutter, kräftige Sohlen u. Absatz Nur **2.20**

Für Schultiefel! Hochbesetzte Filzschneallenstiefel,
Sealskinfutter 25-26 27-30 31-35
sehr geeignet! Mk. 1.55 1.80 2.10

Ledertuch-Pantoffel kraft. Sohlen u. Fleck, warm Futter, noch nie
ist Ihnen derart. Angebot gemacht worden. Herren **98** Damen **79**

Herrn-Chev.-u. Boxcall-Agraffen-Stiefel
Go. dy.-Welt, Derbyschm. **11.90**

Knabentiefel in guter Ausführung,
breite Form
Mk. 4.95 5.95 6.95 7.95

Hochelegan. Damentiefel
echt Chevreaux, mod. **5.95**
Ausführung, Paar Mk.

Tanzschuhe! Nur das Neueste, was die Mode erzeugt! **Tanzschuhe!**
Lack-, Atlas-, Gold- und Silber-Brocatt-Tangoschuhe in vielen Farben und Ausführungen.
Stadtgespräch bildet die bekannte Billigkeit meiner Tanz- und Gesellschaftsschuhe!

Zum Einkauf benützen Sie die Vormittagsstunden und kaufen Sie sofort, da noch alle Nummern, alle Artikel vorhanden sind.

Kaisersstrasse 118 **Korintenberg** 36 eigene Geschäfte

Näh- u. Zuschneidekurse

Meine neu erworbene Lehrmethode wird in vielen Frauenarbeits- und Gewerbeschulen mit bestem Erfolg gelehrt und ist die denkbar einfachste, so daß jede Dame in kurzer Zeit bis zur vollständigen Selbstständigkeit sich ausbilden kann. 1870/68 Schnittmuster - Anfertigung und Verkauf. - Zuschneiden von Stoffen nebst Anprobe.
Akademiestraße 11, 2. Stof.

Holzhandlung

Teleph. 3222 **Joh. Kottner** Marienstr. 60
empfiehlt alle Dimensionen

Bretter in Tannen, Korken, Buchen, Erlen, Birnbaum, sowie
Falsbretter, Stabretter, Verkleidungen, Rahmenscheitel,
Latten usw., roh und gehobelt. 20298.6.6

Trockenes Eichenholz, zirka 120 Abm.

In der Nähe von Bruchsal ist in einer ca. 8000 Einwohner zählenden Ortschaft eine gutgehende **Wirtschaft** mit Realrecht und Inventar frankheitsshalber zu verkaufen. 3.3
Zu dem Anwesen gehört eine gut eingerichtete Mälzerei mit Motorbetrieb, sowie anschließende Oekonomiegebäude. Offerten zur Weiterbeförderung unter Nr. 22046 an die Erved. der „Bad. Presse“.

Fleischverkauf!

Samstag, 24. Januar, verkaufe ich von 7-1 Uhr Ruitstraße 20 Ia. Qualität Mastschweinefleisch eigen. Mastung per Pfund 65 Pfa.

Wilhelm Red,
Mollereibesitzer.
1258.8.3

Stühige Obeweine
zu kaufen gesucht. Offerten zur Weiterbeförderung unter Nr. 442a an die Expedition der „Badischen Presse“.

Pfannkuch & Co

Dürrobst:
Bodnische
Zwetschgen
Pfd. 25, 32
und 36 Pfa.
extra großstüdtige Frucht
Pfd. 45 u. 50 Pfa.
Zwetschgen
entsteinte
Pfund 55 Pfa.

Blodjanzwetschgen
— in Paketen —
Paf. 40 u. 50 Pfa.

Dampfpfäfel
Pfund 60 Pfa.

Birnschnitze
Pfund 25 Pfa.

Californische Pfirsiche und Birnen
Pfund 70 Pfa.

Aprikosen
Pfund 90 Pfa.
und Mk. 1.20

Kranzfeigen
Pfd. 28 u. 30 Pfa.

Mischobst
— Ia. Mischungen —
Pfd. 30 u. 40 Pfa.
feinstes, ohne Stein Pfd. 60 Pfa.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

1000 Romane

kulturhistorische illustrierte Werke erster Autoren, wie: Sienkiewicz, Dumas, Osc. Wilde, Dickens, Selma Lagerlöf, Hackländer, Artzibaschew, Tolstoi u. and., elegant gebunden, früherer Ladenpreis 3.00 Stück

1.10

Hermann Tietz

Die vom Räumungs-Verkauf noch vorhandene

Winter-Konfektion

Kostüme, Paletots, Kostümröcke, Blusen, Matinee, Morgenröcke etc., Kinder- und Mädchen-Paletots

werden vom 23. bis 31. Januar

zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

3 Posten schwere reinwollene Paletots jetzt 15.- 20.- 25.-

M. Schneider

Erbprinzenstraße 31.

1337

Ludwigsplatz.

Stellen-Angebote.

Tüchtige Stadtreisende für sehr gangbare käufliche Hausartikel gegen Firmum gesucht

Tücht. Hausierer u. Hausiererinnen

Schuhbranche für meine Filiale in Vörsheim

Lehrmädchen gesucht gegen sofortige Vergütung.

Besseres Alleinmädchen in kleinen Haushalt.

Prima Existenz!

Fabrik in Aunsburg errichtet in Karlsruhe eine Filialbetriebsstelle

Suche per sofort: Tüchtige Buchhalterinnen.

Ein junges fleißiges Hausbursche

Carl Kaufmann Hofhandeltreiberei, Ludwigsplatz

Stellen-Gesuche: Feiner, Unfallversicherung v.w. Branchen

Zuverlässig. Mann 29 Jahre alt, sucht Stelle als Kassierer.

Ausländer sucht sofort Stelle, gleich welcher Art.

Young, verheiratete Dame verfiert in sämtlich Büroarbeiten.

Verlaufen hat sich gestern abend in Berlin eine blaue Maus!!!

Ein junges fleißiges Hausbursche

Carl Kaufmann Hofhandeltreiberei, Ludwigsplatz

Stellen-Gesuche: Feiner, Unfallversicherung v.w. Branchen

Zuverlässig. Mann 29 Jahre alt, sucht Stelle als Kassierer.

Ausländer sucht sofort Stelle, gleich welcher Art.

Young, verheiratete Dame verfiert in sämtlich Büroarbeiten.

Verlaufen hat sich gestern abend in Berlin eine blaue Maus!!!

Jüngeres Fräulein sucht Stelle o. w. Ausbildung.

Junge, gebildete Frau sucht Stelle auf 1. April in feinem Hause als Stütze.

Vermietungen: Villa, Ein-Familienhaus.

Laden in guter Lage der Kaiserstraße.

Ein Laden mit 4 Zimmern

Wohne 6 Zimmer-Wohnung, 1 oder 2 Treppen hoch.

5 Zimmerwohnung nach 3 Zimmern, 2 Manfarden

5 Zimmerwohnung in schönster Lage der Oststadt

Kaiser-Allee 37, 2. Stod, schöne 4 Zimmer-Wohnung

Veitchenstraße 5 hübsche Dreizimmerwohnung

Kaiserstraße 46

ist eine d. Neuzeit entsprechende 4 Zimmerwohnung

Große 4 Zimmerwohnung, modern eingerichtet.

Zwei 3 Zimmer-Wohnungen im 4. Stod, mit allem Zubehör

Bachstraße 40 e ist eine schöne 4 Zimmerwohnung

Vernhardtstraße 9 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung

Durlacherstraße 9, n. Kaiserstr. per 1. April 2 Zimm.-Wohnung

Gewigstraße 7, Neubau, sind geräumige Dreizimmerwohnungen

Kaiserallee 61 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung

Kaiserstraße 99 ist im 2. Stod 5 Zimmerwohnung

Kaiserstr. 45, Stb., 2. Stod, schöne große 2 Zimmerwohnung

Kärcherstr. 57 sind mehrere Zwei- und Dreizimmerwohnungen

Leopoldstraße 3 III., schöne hübsche 3 Zimmerwohnung

Leopoldstraße 19 ist die Wohnung im 11. Stod mit 5 Zimmern

Leopoldstraße 12 ist eine freundl. Manfardenwohnung

Mühlwieserstr. 29c sonnige Barterwohnung

Scheffelstr. 8, in 2 Zimmerwohnung

Belgienstraße 28 sind zwei Wohnungen im 2. und 3. Stod.

Verstr. 18, 2. u. 3. Stod, zwei schöne 4 Zimmerwohnungen

Jähringerstraße Nr. 1 ist schöne Wohnung von 4 Zimmern

Stadteil Beierheim. Marie-Alexandrastraße 27 ist eine Dreizimmerwohnung

Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon, gut möbliert

5 Zimmerwohnung in schönster Lage der Oststadt

Kaiser-Allee 37, 2. Stod, schöne 4 Zimmer-Wohnung

Veitchenstraße 5 hübsche Dreizimmerwohnung

Zimmer,

gut möbliert, sofort zu vermieten.

Rein möbl. Zimmer per sofort abzugeben

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang

Gut möbl. helles Zimmer mit mod. Schreibtisch

Zwei Manfardenzimmer, möbl. für 8 u. 9 M. monatlich

Amalienstr. 71 III, Eing. Leopoldstraße, ist ein gut möbl. Zimmer

Bücherstraße 12, 2. St., einfach möbliertes Zimmer

Friedrichsplatz 8, 3 Treppen, sind ein auch zwei eleg. möblierte Zimmer

Königsplatz 2, 4. St. rechts, freundl. möbl. Zimmer

Königsplatz 10, 2. St., in ein schön möbl. Zimmer

Leipzigerstraße 13, III., gemütl. 3 Zimmer mit guter Vent.

Marientstr. 68, 3. Stod, rechts, ist möbliertes Zimmer

Mozartstraße 42, 3. Stod, ist gut möbliertes Zimmer

Mühlwieserstr. 15, 3 Tr., ist ein gut möbl. Zimmer

Wohnstraße 5, 1 Trepp, in ruhiger Lage

Werderstraße 16, II., an der Ertlin-gerstraße

Sähringerstr. 41a, 2. Stod, ist ein einfach möbliertes Zimmer

Miet-Gesuche: Eine Beamten-Witwe, pünktliche Rablerin

Wohnungsgesuch, 2 Zimmer m. Küche u. Keller

Zwei-Zimmerwohnung v. kleiner Familie in Mühlburg

1 oder 2 Zimmerwohnung auf 1. April gesucht

2 oder 3 gut möbl. Zimmer von jung. gebild. Ehepaar

Zimmer gut möbliert, sofort zu vermieten

Gut möbl. Zimmer mit separat. Eingang

Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon, gut möbliert

5 Zimmerwohnung in schönster Lage der Oststadt

Kaiser-Allee 37, 2. Stod, schöne 4 Zimmer-Wohnung

Veitchenstraße 5 hübsche Dreizimmerwohnung

HERMANN

FIETZ

Freitag
Samstag
Montag

Im Lichthof
Auf Extra-
Tischen

Großer Verkauf

Soweit Vorrat

Zu enorm billigen Preisen

Reste

und Abschnitte von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Futterstoffen, weißen u. farbigen Baumwollwaren, Leinenwaren, Gardinen, Läuferstoffen, Möbelstoffen, Spitzen, Stickereien, Besätzen, Seidenband u. s. w.

Vier Sonder-Posten:

Jacquard-Schlafdecken
Baumwolle
2.75 3.25 3.75

Kamelhaar-Decken
reines Kamelhaar
13⁵⁰ 17⁰⁰ 21⁰⁰

Kinder-Jäckchen
gestrickt
Serie I Serie II Serie III
20,- 32,- 45,-

Bunte Besätze
Stücke von 3-10 Meter, darunter Krauskordel Metallkordel, Metallborde, Wäschebesätze . . . Stück 45,-

Gummi-Wärme-Flaschen
Thermaphore
nur erstklassige Fabrikate
mit 10-20% Rabatt.
Aretz & Co.,
Inhaber: Arth. Fackler, 1340
Kaiserstraße 215 Telephone 219.

Hr. Religionsgesellschaft
23. Jan. Sabbat-Anfang 6 Uhr
24. Jan. Morgen-gottesd. 8 " "
Schüler-gottesd. 9 " "
Nachm.-Gottesd. 4 " "
Sabbat-Ausgang 6 " "
Vertags-Morgen-gottesd. 7 " "
Nachm.-Gottesd. 4 " "

Blechballagen fertig
B2502 S. Just. Winterstr. 21.

Zweischgen,
bord. Pfäunen, kaliforn. Aprisolen, Purst Birnenschnitz, Dampfäpfel sowie 1342 gemischt. Dürrobst in feiner Mischung empfiehlt **W. Erb,** am Sidellplatz.

An einem guten, bürgerlichen **Mittag- und Abendriß** können noch einige Geschäftskräul. teilnehm. Offert. unt. Nr. B2461 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Milch.
Gesucht werden 140 Ltr. prima Vollmilch auf sofort oder später. Hauptböh. Hof hier. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B2464 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Eigel, gut im Zug, zu kaufen gesucht von B2536 Friedr. Kronenweir. Langensteinbach, A. Durlach, Nr. 43.

E. Wolf & Sohn's Kaloderma-Präparate
die idealsten Hautpflegemittel!

Kaloderma-Gelée wirkt sofort lindernd u. glättend bei rissiger Haut. Fettet nicht, da ohne Oel u. Fett bereitet.
Preis 50 Pf. u. M. 1.— die Tube

Kaloderma-Seife mit Glycerin u. Honig bereitet, unüber-rossen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut.
Preis 50 Pfg., 3 Stück M. 1.40

Kaloderma-Reispuder Beliebtetes Toilettemittel. Schmiegt sich der Haut auf das Innigste an.
Preis 50 Pfg. und Mk. 1.—

Kaloderma-Rasierseife steht durch Zusatz von Kaloderma-Gelée an der Spitze sämtl. Rasierseifen-Fabrikate in Aluminium-Hülsen, Preis M. 1.—

Zu haben in Apotheken, Drogen, Friseur- und Parfümerie-Geschäften. 945

Bestellen Sie bei **Wilh. Schubert, Brennerci, Freiburg i. B.** ein Postkistchen 5365a
Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.
(2 Flaschen Mk. 8 frko. Nachnahme.)
Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis versandt.

Sagd-Drilling
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B2514 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Putz-Geschäft.
In einem schönen Städtchen, Nähe Baden-Baden, ist seit acht Jahren betriebenes gutgehendes Putzgeschäft wegen Verheiratung unt. günst. Beding. zu verkaufen. Offerten unter Nr. B245 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Saus
2 Stück, in der Weststadt, nahe Karlsruh u. Kriegstrape, an Selbstläufer unter der Schabung zu vert. Adressen unter Nr. B2492 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Sächle-Maschine
gebrauchte Sächle-Maschine, 2011
sehr billig zu verkaufen. B2511
Reinstitut, Huppertstr. 1.

Gauberes, komplettes Best.
Bücherdrant mit Schuterei, Eich-Tisch, Stühle, Koffer, neue Wandbilder, Grasin 3 arm. Gaslampe alles sehr billig zu verkaufen. B2473
Ebenstraße Nr. 1.

Chaiselongues neu, gut gearbeitet, wird für nur 24 Mk. vert. auf. Keine Fabrikware. Foltermöbelhaus Köhler, Schützenstr. 25. B2533
B2536
Dainingerstr. 12, II. r.

Nähmaschine (Singer), wie neu, ist umständl. billig zu vert. auf. B2536
Dainingerstr. 12, II. r.
wusstes Lager
Karl Kr. A. Müller
Amalienstr. 7.
Beites Fabrikat.
Renar.-Werkstätte

Süßcher großer Junker & Rud-Dien
i. Kammerkleidung ist umständl. zu vert. auf. Kriegstr. 166, I.

Theater- und Maskenkostüme, Uniformen, Frack u. Gehrock
verleiht B2531
Phil. Hirsch,
Steinstraße 2.

Gutes Zeitungsmakulaturpapier
empfiehlt die
Expedition der „Bad. Presse“.